

der Kriegspolitik der Regierung zum Ausdruck bringen wollten. Seine Freunde glaubten, durch ihre Haltung dem Volke den besten Dienst zu leisten, indem sie als einzige deutsche Partei den Geist des Militarismus unverfälscht bekämpften.

Ohne weitere Aussprache wird die erste Lesung beendet. Auch in der sofort folgenden zweiten Lesung wird der Rat-Etat angenommen.

Auf Antrag des Abg. Dr. Spahn erfolgt auch sofort die dritte Beratung.

Ohne Aussprache wird sodann der Rat-Etat endgültig gegen die Stimmen der beiden sozialdemokratischen Fraktionen angenommen.

Es folgt die

Dritte Beratung der Steuervorlagen. Zuschläge zur Kriegsteuer.

Abg. Reil (Soz.): Dieser Steuer stimmen wir zu, ebenso der Vorlage zur Sicherung der Kriegsteuer, nicht aber der Verkehrssteuer und der Kohlensteuer. Leider sind unsere im Volksinteresse liegenden Abänderungsanträge, die namentlich im Interesse einer gesunden Wohnungspolitik gelegen sind, in der zweiten Lesung abgelehnt worden. Wir werden sie auch in der dritten Lesung nochmals durchzubringen versuchen.

Präsident Dr. Kaempf teilt mit, daß zur Verkehrssteuer ein Kompromißantrag vorliege, der die Steuer für den Güterverkehr auf Stroßenbahnen fallen lassen will, sobald die Stroßenbahnen an die Stelle der Expeditionunternehmen treten.

Abg. Penke (S. L. G.): Dieser Resolution können wir zustimmen. Die Verkehrs- und Kohlensteuer lehnen wir ab. Sie sind ein Verbrechen am Volke. (Der Redner wickelt zur Ordnung gerufen.)

Der Ausschlag zur Kriegsteuer und die Sicherung der Kriegsteuer werden endgültig einstimmig angenommen.

Es folgt die

Besteuerung des Personen- und Güterverkehrs.

Dierzu liegt ein Antrag vor, den Antrag Rumm (D. Fr.) auf Freilassung der Fahrkarten bis zu 35 Pf. wieder zu erreichen.

Abg. Müller-Reichenbach (Exp.): Über diesen Antrag muß namentlich abgestimmt werden. Der Antrag Rumm ist eine so wichtige Verbesserung, daß er nicht wieder beseitigt werden darf.

Abg. Penke (S. L. G.): Wir wünschen, daß diese Grenze auf 50 Pf. erhöht wird, und stimmen zunächst für den Antrag Rumm.

In der namentlichen Abstimmung stimmen 142 Abgeordnete für die Aufrechterhaltung des gestrigen Beschlusses, 150 dagegen. 17 Mitglieder geben ihre Stimme nicht ab. Der Antrag Rumm ist somit wieder gestrichen.

Die Verkehrssteuer wird angenommen.

Die Resolution, betreffend den Stroßenbahn-Güterverkehr, wird angenommen.

Die Kohlensteuer

ist nächster Gegenstand der Beratung. Dierzu liegt ein sozialdemokratischer Antrag vor auf Rückvergütung der Steuer für Kohlen, die in Gemeinden geliefert worden sind. Die Abstimmung über diesen Antrag ist ebenfalls eine namentliche.

Dafür stimmen 198, dagegen 181 Abgeordnete. 5 Abgeordnete enthalten sich der Stimme. Der Antrag ist somit abgelehnt.

Abg. Wolfstein (Vol.) erklärt, daß infolge der Fragestellung des Präsidenten bei einer Reihe von Abgeordneten Irrtümern unterworfen seien und sie daher falsch abgestimmt hätten.

Die Kohlensteuer wird angenommen.

In der Gesamtstimmung wird das ganze Gesetz gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Polen angenommen.

Es folgt der

Etat des Reichskanzlers, der Reichskanzlei und des Auswärtigen Amtes.

Dierzu liegen mehrere Anträge vor. Die Sozialdemokraten beantragen die Einsetzung eines Ausschusses zur Beratung von Reformen zur politischen Neuordnung im Deutschen Reich.

Die Sozialdemokratische Arbeitsgemeinschaft beantragt die Vorlegung eines Gesetzes auf Einholung der Zustimmung des Reichstags beim Abschluß von Bündnissen sowie bei Kriegserklärungen und Friedensverträgen. Sie fordern den schleunigen Abschluß des Friedens ohne Annexionen, die Änderung des Wahlrechts in Verhältniswahlen, Herabsetzung des Wahlalters, das Frauenstimmrecht und Sonntagswahlen, ferner eine Änderung des einzelstaatlichen Wahlrechts, Aufhebung aller Ausnahmegefetze und Sicherstellung des Vereinsrechts.

Die Nationalliberalen beantragen die Einsetzung eines 48köpfigen Verfassungsausschusses zur Prüfung verfassungsmäßiger Fragen, besonders hinsichtlich der Zusammenfassung der Volksvertretung und ihres Verhältnisses zur Regierung.

Der Bericht des Hauptauschusses wird von den Abg. Gröber (Z.) und Prinz Salmuth (natl.) erstattet.

Abg. Dr. Spahn (S.): Das preussische Herrenhaus hat sich in der letzten Zeit des öfteren mit unseren Angelegenheiten beschäftigt, namentlich mit der Weitertragung der Reichstagsausschüsse, und uns den Vorwurf gemacht, wir mischten uns in die Exekutive. Nichts ist unrichtiger als dieses. Zu Beginn des Kriegs haben wir auf unsere gesetzgeberische Mitwirkung im Interesse des Vaterlandes verzichtet und zum Zweck der schnelleren Erledigung alles dem Bundesrat zu überlassen. Wir haben uns begnügt mit einer Kenntnisnahme der Maßnahmen. Dazu ist die weitere Tagung unserer Ausschüsse unerlässlich.

Das Herrenhaus mag vor seiner eigenen Tür lehren und uns in Ruhe lassen!

(Bravo!) Der Reichskanzler hat im Abgeordnetenhaus gesagt: Wir wünschen eine Politik der Stärke nach außen und nach innen. Wir wollen ein starkes junges Volk aus dem Krieg herausbringen. Das kann nur gelingen, wenn der Geist der treuen Pflichterfüllung erhalten bleibt, der Geist treuer Arbeit, der Wohlgütigkeit, der gewissenhaften Sorgfalt und auch des Verantwortlichkeitsgefühls eines jeden vor sich, dem Nächsten, vor Gott und vor den ewigen Gesezen.

(Der Reichskanzler tritt den Saal.)

Abg. Dr. Spahn fährt fort: Zu begrüßen ist es, daß aus der gestrigen Rede des preussischen Eisenbahnministers von Breitenbach zu entnehmen ist, daß die Ausnahmegefetze gegen die Polen beseitigt werden dürften. Bei unseren Feinden sehen wir, daß die meisten Länder ihre Selbstständigkeit verlieren. Wo die Herrscher nicht außer Landes gehen, werden sie entthront. Auch in Italien scheint sich die Revolution anzubahnen.

Die Seesperrung muß aufrecht erhalten bleiben, auch wenn Amerika sich zum Kriege entschließen sollte. Dann werden unsere Truppen zu Wasser und zu Lande auch mit ihnen noch fertig werden.

(Lebhafte Proteste!) Die Unksamkeit unserer Unterseeboote ist auch für England empfindlicher, als man angenommen hat. Die Trogweite der russischen Vorgänge ist angesichts der Unvollständigkeit der Nachrichten noch nicht zu übersehen. Wie es auch sein möge, wir müssen uns jeder Einmischung in die inneren Verhältnisse anderer Länder enthalten, auch Rußland gegenüber. Das Bündnis mit Rußland erhebt und den Feinden die Hand bietet. Wir haben diese Voraussetzung erfüllt. Wie alle Völker sehnt sich auch das deutsche Volk nach dem Frieden. Unsere Gegner wollen ihr nicht; wir haben ihn ernstlich gewollt.

Abg. Roske (Soz.): Die am Kriege beteiligten Völker Österreich-Ungarn ist für uns eine Lebensnotwendigkeit. Geseznet ist, der den Abzug des Friedens werden in ihren Grundfragen immer mehr erschüttert. Zu beklagen ist, daß alles Neue zu teuer mit Menschenblut be-

zahlt werden muß. Aber die Feinde wollen ohne Sieg und Eroberungen nichts vom Frieden wissen.

Deutschland hat den Verteidigungskrieg mitgebrungen auszuhalten. Deshalb wünschen wir, daß die neue Kriegsaufteilung möglichst erfolgreich ausfallen möge.

(Lebhafte Beifall.) Die Äußerungen des Ministerialdirektors Kirchner, wir stärken im ersten punischen Kriege, ist zu bedauern. Wir begrüßen den kaiserlichen Erlass, die Zwangsbeschäftigung der belgischen Arbeiter einzustellen und rückgängig zu machen. Die Beziehungen zu China mögen baldmöglichst wiederhergestellt werden. Mit Genugtuung haben wir vernommen, daß die Beziehungen unter den amerikanischen Völkern von uns nicht herabgerufen werden sind. Die mexikanische Angelegenheit war kein Meisterstück des Auswärtigen Amtes. Auf die dauernde Eroberung Belgiens muß verzichtet werden. Ich appelliere an die amerikanischen Arbeiter, sich nicht als Werkzeug der Kriegsheer benutzen zu lassen. Der Krieg Belgiens dürfte in dieser Richtung wirken. In Rußland ist das unholbare Regierungssystem zusammengebrochen. Die neue Regierung will vom Frieden nichts wissen, und die englischen Minister sind voll Genugtuung darüber, daß die Russen weiter für sie sterben wollen. Jetzt ist die Stimmung in England wesentlich gedrückter, denn die englischen Massen sind Friedensfreunde. (Bravo!) Sie verlangen den Frieden. (Bravo!) Von anderer Seite muß betont werden, daß Deutschland sich nicht für die Wiedereinsetzung des Zarismus verwendet. Es muß alles vermieden werden, was Mißtrauen in Rußland erwecken könnte.

Das russische Volk haben wir für den Krieg nie verantwortlich gemacht. Es findet bei uns volle Sympathie und wir verlangen, daß alles unternommen wird, mit Rußland zu einem baldigen ehrenvollen und dauernden Frieden zu kommen.

(Bravo!) Das Kaiserwort: „Mich treibt keine Eroberungslust“, muß Wahrheit bleiben. Unsere innere Reformen dürfen nicht in schleppendem Tempo erfolgen. Sie müssen Schritt halten mit den Ereignissen der Welt. Daran ändern alle Herrenlaute nichts! Früher sind wir verfahren wir nicht. Wenn die Sicherung des Landes erreicht ist, muß eine gründliche Neuorientierung erfolgen. Das Unrecht, das den Polen angetan wurde, zu beseitigen, soll in Erwägung gezogen werden. Deshalb sollte alles Unrecht auch vor einen Tag bestehen bleiben! Bei der Neuorientierung in Elsaß-Lothringen dürfen dynastische Rücksichten nicht mitspielen. Wir wollen nicht noch mehr Bundesstaaten, sondern ein festes Reich haben. Ich warne die Regierung, die Stimmung im Volke zu unterschätzen. Was an Neuorientierung gemacht werden kann, muß sofort geschehen. Der Krieg ist ebensowenig ein Hindernisgrund für die Reformen, wie für die neuen Steuern. (Sehr gut!) Die tiefsten Wahlkreise müssen aufgeteilt werden. Das schreibt die Verfassung sogar vor. Mit der medienburgischen Verfassung hätte mit einem Federstrich gleich zu Kriegsbeginn aufgeräumt werden können. Das wäre ein großer moralischer Erfolg gewesen. Wenn mit dem Herrenhaus nichts zu erreichen ist, dann muß es gegen dasselbe geschehen. Eine solche Tat durch den Kanzler würde den besten Eindruck machen. Um die konservativen Herren bei guter Laune zu erhalten, sieht der Kanzler zu, wie der Unmut der Volksmassen immer wächst.

Nur keine Konzessionen machen, was immer der Rat der Reaktionen und der Ratgeber der Könige.

Der Zar wird seinen Ratgebern schwerlich Dank wissen. In welchem Tempo Deutschland schließlich modernisiert wird, hängt von dem Willen und der Tatkraft des Volkes ab. Das Volk muß alle Energie aufwenden, um die Wunden des Krieges zu heilen. Sparen Sie deshalb die Auseinandersetzung mit der Regierung freie Bahn für das freie Volk, wenn nicht in Gutem, dann in höchstem entschlossensten Kampf. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Müller-Reinigen (Vol.): Unsere Aufgabe darf es nicht sein, uns in die inneren Verhältnisse Rußlands einzumischen, namentlich nicht zugunsten des Zarismus. Das wäre die größte Torheit. Unsere unvergleichlichen Truppen machen es möglich, schon jetzt an innere Reformen heranzugehen. Nach Ansicht des

(14. Fortsetzung.)

Kahndruck verboten.

Unser Stern.

Humoristischer Roman von Max Karl Böttcher (Chemnitz).

„Ich glaube Seine Hoheit kennt den Herrn Dr. Stern selbst“, fuhr der Herr v. Mühlheim fort. „Und wollt ihr über die literarischen Qualitäten dieses Mannes Aufschluß haben, so tut ihr wohl am besten, ihr sprecht mal bei der Gräfin Grimm-Banken vor.“

„Ach, Papa, da waren wir eben...“

„Und sie hat uns, auf deutsch gesagt, hinausgeworfen.“

Der Minister lächelte. „Was habt ihr denn wieder verbrochen?“

„Ach gar nichts weiter. Wir seien nur nicht höflich genug, meinte Erlaucht.“

„So, nicht höflich genug. Na, ich denke, ein bißchen frech seid ihr wahrscheinlich der alten Dame gekommen. Aber nun adieu, ich muß zur Arbeit.“

„Nun ging es weiter.“

Sie liehen sich bei dem Assessor von Enden melden. Mit elastischen Schritten ging ihnen Suses Vetter entgegen, auf dem Wege nach schnell das „Berliner Tageblatt“ in die Tasche schiebend.

„Ach, seht an, mein teures Cousinchen in Begleitung der Doppelzierde der Residenz“, sagte er etwas gönnerhaft, und dann fuhr er mit einer meisterhaft gehobelten Dienstleistungsmaniere fort: „Obgleich ich in Arbeit erstickte, ist es mir natürlich eine große Freude und ein tausendfaches Vergnügen Ihnen, meine Damen, dienstbar zu sein.“

„Also setzen wir uns!“ befahl Susie, und dann begann sie: „Zunächst eine Druckfehlerberichtigung: Du sprichst, verehrter Herr Vetter vom Erstickten in der Arbeit und wolltest dadurch wahrscheinlich die paar Minuten Zeit, die du uns jetzt widmest, gewissermaßen als ein Opfer darstellen. Ich stelle dementsprechend fest,

daß du soeben, als wir kamen, so von Arbeitslast gedrückt wurdest, daß du Ruhe hattest, die Zeitung zu lesen.“

„Oho, welche niedrige Unterschätzung!“ rief Manfred von Enden entrüstet.

„Bitte, Beweis!“ und mit kühnem Griff zog die gottlose Susie dem verblüfften Assessor die Berliner Zeitung aus der Brusttasche.

Herr von Enden streich sich mit sattem Nöcheln das Schnurrbartchen und sagte: „Juristisch wäre das ja nicht der geringste Beweis, denn wenn du bei einem Menschen in der Tasche einen Hammer findest, wird doch niemand behaupten wollen, daß er damit jemand totgeschlagen hat, aber zujestanden, ich habe gelesen, daß ich trotzdem nicht behaupten, daß ich fast in Arbeit erstickte? Eben weil ich gelesen habe, erdrückt mich fast die Arbeit.“

„Ein glänzender Beweis für deinen Dienstleister und die hohe Auffassung, die du von deinem Verufe hast.“

„Bitte“, rief Marissa, „wir sind hierher gekommen, um aus dem unerlöschlichen Vorn der hohen Herren vom Ministerium Weisheit zu schöpfen. Also: Was weiß der Herr Assessor von den moralischen und dichterischen Qualitäten Dr. Sterns?“

„Nichts — nichts und dreimal nichts. Kein Mensch kennt ihn, kein Reich weiß etwas von ihm.“

„So — dann adieu. Sie Hierde des Staates. Sie Stütze des Thrones“, rief Marissa lachend, und Susie von Eschbach lehte noch hinzu: „Adieu, du Leuchte der Wissenschaft, du Arbeitsbiene im Ministerium der Faulheit. Ich werd' Se. Hoheit bitten, für dich einen Extra-Lehnstuhl für schöne Literatur an unserer Fakultät zu errichten...“

Mit Pathos hatte das Susie von Eschbach vorgebracht, aber jetzt hielt ihr Manfred den Mund zu: „Göttliche, siehe Kröte! Wegen Beamtenbeleidigung werde ich dich verklagen. Eines Familientag will ich einbe-

rufen und beantragen, dein gottloses Sprachwerkzeug unter Kuratel zu stellen, du...“

Und dann verbeugte er sich konventionell und trat an seinen Schreibtisch.

Die Damen entzerrten sich. „Noch einen Versuch. Wir geben noch in die Abteilung meines Pappas!“ rief Susie von Eschbach.

„Gut. Aber dann: o Hoffnung, laßte hin!“

Herr Hofrat von Eschbach, der Chef der Finanzabteilung des Ministeriums, war wohl nächst dem Kriegsrat von Kernse die gefürchtetste Person in dem hohen Hause. Er war der größte Brummbar seiner Zeit und seine Grobheit geradezu sprichwörtlich geworden. Da der Vortier seines Amtszimmers nicht anwesend war, klopfte Susie kraft ihres Amtes als einzige Tochter ungeniert an und schüchtern buchstaben dann die drei Mädchen durch die Türspalte in das riesengroße Zimmer. Der Herr Hofrat lag am Schreibtisch und schien in eine Abrechnung vertieft zu sein.

Er warf einen kurzen Blick nach den Eindringlingen und arbeitete weiter. Er nahm im Übermaße nicht die geringste Notiz von der Anwesenheit der drei jungen Damen.

Endlich hustete Susie, und nun erst drehte sich Papa Eschbach um.

„Was wollt ihr?“

„Ach verzehne, Papa, daß wir dich stören.“

„Ich höre mich allerdings sehr, und ich bitte mir aus, daß ihr unangemeldet nicht wieder hier vorbeischnep.“

„Aber, Papa, wenn wir uns angemeldet hätten, würdest du uns doch nicht vorgelassen haben.“

„Eben deshalb sollt ihr euch immer anmelden“, brummte der Hofrat. Und dann fragte er kurz: „Und was wollt ihr?“

„Ach, Papa, wir möchten gern wissen, wer Dr. Stern ist.“

Den Bedarf an Zahlungsmitteln einzuschränken, erscheint dringend geboten. Als wichtigstes Mittel der Abhilfe erscheint hier eine Veredelung des Zahlungsverkehrs durch ausgiebigste Benutzung aller dem bargeldlosen Verkehr dienenden Einrichtungen. Es hat denn auch erfreulicherweise eine überaus rege Werbetätigkeit nach dieser Richtung eingesetzt. Auch wir haben eine kleine Aufklärungschrift an unsere Kundschaft versandt und zugleich der Allgemeinheit unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Ferner haben wir in Übereinstimmung mit allen deutschen Bankfirmen materielle Einrichtungen für den Scheck- und Ueberweisungsverkehr geschaffen, trotzdem dieselben mit nicht unerheblichen Kosten für uns verknüpft sind. Die Wirkung solcher eindringlichen Mahnungen tritt allerdings nur langsam zu Tage; daß sie aber nicht ausgeblieben ist, zeigt die Zunahme der Postcheck-Konten, deren Zahl im Reichspostgebiete Ende 1914 193 000 betrug, im Jahre 1915 auf rund 112 000 anwuchs, im Jahre 1916 aber den stattlichen Sprung auf 149 000 machte.

Die im Januar des Jahres 1916 zum Schutze unserer Währung erlassene Verordnung, durch welche der gesamte Verkehr in fremden Zahlungsmitteln (Devisen) ausschließlich in die Hände der Reichsbank und einer beschränkten Anzahl Bankfirmen, zu denen auch wir gehören, gelegt wurde, hat zwar im allgemeinen günstig gewirkt, aber doch nicht ausgereicht, um jede schädliche Spekulation in Devisen und Marknoten auszuschließen und den Import auf das unbedingt Notwendige zu beschränken. Es wurden daher durch Bundesratsverordnung vom 8. Februar 1917 die Bestimmungen über den Verkehr in fremden Zahlungsmitteln und über die Ausfuhr von Marknoten wesentlich verschärft. Gleichzeitig wurde jede Wareneinfuhr ohne Erlaubnis der Reichsbank verboten. Eine Verordnung ähnlichen Inhalts war in Oesterreich kurz zuvor ergangen.

Ein offizieller Börsenverkehr hat auch im Berichtsjahre nicht stattgefunden, dagegen war der freie Handel in den Börsenräumen zeitweilig recht lebhaft, da die andauernde Geldknappheit die Nachfrage nach Wertpapieren dauernd reger erhielt und bei der Geringfügigkeit der Neuemissionen und der bereits erwähnten Abwanderung der ausländischen Wertpapiere die vorhandenen Bestände an noch nicht in dauernden Besitz übergegangenen Wertpapieren leicht und zu steigenden Kursen Absatz fanden.

Die Emissionstätigkeit der Banken war, abgesehen von der Beschaffung des Kapitals für die Rüstungsindustrie. In der Hauptsache durch die beiden Kriegsanleihen des verflossenen Jahres in Anspruch genommen, zu deren glänzenden Erfolge die Banken in hervorragender Weise beigetragen haben. Im übrigen beschränkte sich die Tätigkeit der Banken hauptsächlich auf die erfolgreiche Pflege des laufenden Geschäfts und auf die Teilnahme an dem freien Verkehr in den Börsenräumen.

Bei der Errichtung und Verwaltung neuer Kriegsgesellschaften, deren Gründung durch die fortschreitende Kriegsorganisation unserer Volkswirtschaft erforderlich wurde, haben auch diesmal die Banken erheblich mitgewirkt.

Das Kredit- und Wechselgeschäft hat sich ganz der durch den Krieg veränderten Gestalt unseres Wirtschaftslebens angepaßt. Da das Reich fast allein als Käufer und Auftraggeber in Betracht kommt, so wurde es auch unmittelbar oder mittelbar durch die von ihm geschaffenen Kriegswirtschaftsgesellschaften zum Mittelpunkt des Kredit- und Wechselverkehrs der Banken. Der Handelswechsel, die hauptsächlichste Grundlage alles bankgeschäftlichen Verkehrs, verschwand mehr und mehr und an seine Stelle trat die Kreditgewährung an und für die Kriegswirtschaftsgesellschaften, sowie ein bedeutender Umsatz in unverzinslichen Schatzanweisungen des Reichs und der Bundesstaaten. Auch die Kommunen und ihre wirtschaftlichen Organisationen traten als große Nehmer kurzfristigen Kredits auf. Mit der Einschränkung des Außenhandels ging das Remboursgeschäft der Banken stetig zurück, dagegen wurde der auswärtige Kredit der Banken im vaterländischen Interesse insbesondere für die Industrie nutzbar gemacht, zumeist in der Form von Garantieübernahmen. Außerlich tritt dies auch in unserem Abschlusse in Erscheinung in einer starken Herabminderung der Akzeptverbindlichkeiten, einem Anschwellen der Aval- und Bürgschafts- wie der Nostroverpflichtungen, und einem erhöhten Besitz an kurzfristigen Staats- und Kommunalwechseln.

Begünstigt durch die hohen Zinssätze hat das Kredit- und Wechselgeschäft zu besonders befriedigenden Ergebnissen geführt.

Von hoher Bedeutung für die Entwicklung des Bankgeschäftes dürfte in Zukunft die im Berichtsjahre unter unserer Leitung auf erweiterter Grundlage zustande gekommene Verständigung fast der gesamten Bankwelt Deutschlands sich erweisen, welche es sich zum Ziele gesetzt hat, den ungesunden Erscheinungen auf dem Gebiete des Bankwesens entgegenzutreten und durch eine Verbesserung der Geschäftsbedingungen einen Ausgleich zu schaffen für die durch steuerliche und soziale Lasten in erschreckendem Umfange sich mehrenden Unkosten.

Nicht nur der bankgeschäftlichen Tätigkeit, sondern unserer gesamten Volkswirtschaft wird es zum Nutzen gereichen, daß endlich dem seit vielen Jahren erfolglos gestellten Verlangen einer Aenderung der Steuerpflicht für Wertpapiere durch die Bundesratsverordnung vom 14. Dezember 1915 entsprochen wurde. Es ist dringend zu wünschen, daß die damit zugelassene steuerfreie Einfuhr ausländischer Wertpapiere auch nach dem Frieden beibehalten wird.

Nachdem wir durch die Angliederung des A. Schaa-Hausen-Bankvereins A.-G. in Köln, durch die Erweiterung unserer Filiale in Essen und die Errichtung von Filialen in Mülheim (Ruhr), Coblenz, Metz und Saarbrücken unseren Interessenskreis im Westen bedeutend ausgedehnt haben, erachten wir es für geboten, auch im Osten dem eigenen Geschäftsbetrieb eine weitere Ausdehnung zu geben. Wir haben zu diesem Zwecke neuerdings die Errichtung von Filialen in Königsberg (Pr.), Danzig, Stettin und Posen beschlossen. Während der Geschäftsbetrieb an den drei letzten Orten erst aufgenommen werden soll, sobald die durch die Kriegsverhältnisse geschaffenen Personal-schwierigkeiten überwunden sein werden, haben wir mit der Königsberger Vereins-Bank in Königsberg (Pr.), vorbehaltlich der Genehmigung ihrer Generalversammlung, eine Vereinbarung getroffen, welche die Verschmelzung dieses angesehenen und in guter Entwicklung befindlichen ostpreussischen Bankinstituts mit unserer Gesellschaft vorsieht, und es uns ermöglicht, die Betriebe der Königsberger Vereins-Bank in Königsberg (Pr.) und Tilsit alsbald als eigene Filialen fortzuführen. Eine Erhöhung unseres Kommanditkapitals wird hierfür nicht erforderlich.

Auch nach dem Norden und Süden konnten wir unsere Beziehungen in erfreulicher Weise ausgestalten, indem wir sowohl mit der Bayerischen Hypothek- und Wechsel-Bank in München, wie mit der Vereinsbank in Hamburg Vereinbarungen getroffen haben, durch welche die bestehenden freundschaftlichen Beziehungen für eine weitere Zukunft enger geknüpft werden. Im Zusammenhang damit ist von uns die Errichtung einer weiteren Filiale in Hannover vorgesehen, welche die bisherige Filiale der Vereinsbank dort ersetzen soll.

Wir versprechen uns von der Ausgestaltung dieser Beziehungen zur Vereinsbank in Hamburg auch Vorteile für die Norddeutsche Bank in Hamburg, deren gesamtes Kommanditkapital nach wie vor in unserem Besitz ist, und deren Verhältnis zu uns keineswegs verändertes erfährt.

Die Anknüpfung engerer, vertraglicher Beziehungen zur Bayerischen Hypothek- und Wechsel-Bank in München gab uns Gelegenheit, unseren Besitz an Aktien der von uns mit ihr gemeinsam begründeten Bayerischen Disconto- und Wechsel-Bank A.-G. in Nürnberg unseren Münchener Freunden mit gutem Nutzen und unter Wahrung unserer geschäftlichen Interessen zu übergeben.

Im Gegensatz zum Jahre 1915 konnten wir im Berichtsjahre mit unserer Londoner Zweigniederlassung in einen, wenn auch beschränkten, schriftlichen Verkehr treten. Das ermöglichte uns, unserer Kundschaft bei der Abstoßung ihrer in England ruhenden Wertpapiere erfolgreich behilflich zu sein. Leider wurde es der Niederlassung nicht gestattet, uns auf verschiedene Anfragen Auskunft zu erteilen, insbesondere uns über ihren Vermögensstand irgendwelche Nachricht zu geben. Wir haben daher diesmal davon absehen müssen, den Vermögensstand dieser Niederlassung bei der Aufmachung unserer Bilanz zu berücksichtigen, vielmehr wiederum nur den Saldo eingestellt, der sich aus unseren Büchern für unsere Rechnungswesen mit ihr ergibt. Hierbei ist den uns aus der zwangsweisen Liquidation unserer Niederlassung drohenden Verlusten Rechnung getragen worden.

Die Tätigkeit der deutschen Ueberseebanken in Amerika und Asien war auch im Berichtsjahre durch den Krieg vielfach ungünstig beeinflusst. Es konnte nicht ausbleiben, daß das von England angewandte System der Schwarzen Listen, auf die alle mit den deutschen Ueberseebanken in Verbindung stehenden Firmen gesetzt wurden oder gesetzt zu werden fürchten mußten, dem Betriebe der Banken starke Einschränkungen auferlegte. Um so erfreulicher ist es, daß die Brasilianische Bank für Deutschland für das Jahr 1915/16 wiederum eine Dividende von 8 % hat ausschütten können. Auch die Bank für Chile und Deutschland, welche für das Jahr 1915 keine Dividende verteilt und den ganzen Gewinn auf neue Rechnung vorgetragen hat, wird für das Jahr 1916 ihre Dividendenausschüttungen voraussichtlich wieder aufnehmen können. Die Deutsch-Asiatische Bank hat trotz der Schwierigkeiten, mit denen sie zu rechnen hatte, bei ihren chinesischen Filialen einen angemessenen Geschäftsumfang aufrechterhalten können, während der Geschäftsbetrieb ihrer sünderchinesischen Filialen durch die feindlichen Behörden unterbunden wurde. Ein Jahresabschluss ließ sich infolge der Verkehrsunterbrechung bisher nicht aufstellen. Die Deutsche Afrika-Bank hat, nachdem die Besetzung des Schutzgebietes seinerzeit durch die Truppen der südafrikanischen Union durchgeführt war, ihre Arbeit in der Kolonie wieder aufgenommen. Vorwiegend ihrer Tätigkeit und Unterstützung ist es zu danken, daß das Wirtschaftsleben in Deutsch-Südwestafrika wieder aufleben und die notwendigen Bedürfnisse der Bevölkerung für ihren Unterhalt befriedigt werden konnten. Im Verein mit der in der Kolonie unter der Aufsicht der Unionsregierung wieder tätigen deutschen Verwaltung nimmt die Bank an der Lösung der durch den Krieg hervorgerufenen Wirtschaftsfragen regen Anteil. Einen Abschluß für das Geschäftsjahr 1915 vorzulegen, ist die Bank jedoch nicht in der Lage gewesen.

Unsere Beziehungen zu dem befreundeten Bulgarien waren auch im vergangenen Jahre äußerst reger. Die uns nabestehende Kreditbank in Sofia, welche ihr Kapital im Berichtsjahre von 3 Millionen Leva auf 6 Millionen Leva erhöht hat, hatte mannigfache Gelegenheit, sich nützlich zu betätigen und ihre besondere Aufgabe, die Pflege des finanziellen und Handelsverkehrs zwischen Deutschland und Bulgarien, zu erfüllen. Im Verein mit den bulgarischen Staatsbanken errichteten wir mit einer unter unserer Führung stehenden deutsch-österreich-ungarischen Bankengemeinschaft die Bulgarische Nationale Bergwerks-Gesellschaft in Sofia, welche dazu bestimmt ist, in Ausführung des 1914 mit der bulgarischen Regierung geschlossenen Vertrages die ehemals staatlichen bulgarischen Braunkohlengruben von Pernik und Bobowdol zu übernehmen und auszubauen.

Der Eintritt Rumäniens in den Krieg hat unsere langjährigen Beziehungen zu diesem Lande unterbrochen und die in Deutschland untergebrachten Anleihen dieses Staates notleidend werden lassen. Man darf sich aber der Erwartung hingeben, daß das sehr erhebliche in Deutschland beschlagnahmte Vermögen der Rumänischen Nationalbank und die Herrschaft, die uns der schnelle Sieg über das Land gewährt, die deutschen Gläubiger vor Verlusten schützen werden. Während wir selbst durch diese Ereignisse eine kaum nennenswerte materielle Schädigung erlitten, wurde die uns nabestehende Banca Generala Romana insofern empfindlich getroffen, als ihre Depots von der Rumänischen Regierung bei deren Rückzug nach Jassy verschleppt wurden. Mit dem Einzug unserer Truppen konnten sowohl die Hauptniederlassung in Bukarest wie sämtliche Filialen ihren Geschäftsbetrieb wieder aufnehmen, auch wurde der Bank auf Befehl des Oberkommandos, wie bereits oben erwähnt, eine Notenabteilung angegliedert, die ihre Tätigkeit vor kurzem aufgenommen hat. Unter den gegebenen Umständen wird die Bank wohl nicht in der Lage sein, für das Berichtsjahr eine Bilanz aufzustellen und eine Dividende zur Ausschüttung zu bringen.

Die fortdauernde Einziehung von Beamten zum Kriegsdienst, unter denen sich, je länger der Krieg dauert, um so mehr Herren in wichtigerer Stellung befinden, hat natürlich zu immer steigenden Schwierigkeiten bei der ordnungsmäßigen Erledigung der notwendigen Arbeiten geführt. Diese Schwierigkeiten konnten aber dank der gesteigerten Pflichterfüllung aller unserer Beamten überwunden werden. Das Eisenerz-Kreuz und andere Kriegsauszeichnungen haben 445 Beamte erhalten; gefallen sind 205 Beamte. Ein Verzeichnis dieser Tapferen, deren Andenken wir stets in Ehren halten und deren Namen, wie bereits früher mitgeteilt, den kommenden Geschlechtern an sichtbarer Stelle in unserer Bank auf einer Ehrentafel verkündet werden sollen, ist auch diesem Berichte beigelegt.

Die außerordentlichen Aufwendungen für die im Felde stehenden Beamten und ihre Familien haben im abgelaufenen Jahre eine weitere beträchtliche Erhöhung erfahren. Die Ausgaben für diese Zwecke seit Kriegsbeginn bis 31. Dezember 1916 belaufen sich auf über 6 Millionen Mark und haben mit den unseren Beamten mit geringerem Einkommen gewährten Gehaltszulagen und außerordentlichen Unterstützungen sowie den namhaften Beiträgen für die allgemeine Kriegswohlfahrtspflege dazu beigetragen, unsere Verwaltungskosten, die schon durch die Steigerung der Beamtenschaft eine Erhöhung erfahren haben, wesentlich zu vergrößern.

Unter den in der Bilanz ausgewiesenen Stiftungen hat die Dr. Arthur Salomonsohn-Stiftung durch eine neue Zuwendung des Stifters eine Erhöhung erfahren. Neu erscheint die Dr. P. D. Fischer-Stiftung, welche wir der Hochberzigkeit des Vorsitzenden unseres Aufsichtsrates, Wirklichen Geheimen Rats Dr. P. D. Fischer, verdanken, der seiner ständigen, warmen Fürsorge für unsere Beamtenschaft durch Bereitstellung dieses anlässlich seines achtzigsten Geburtstages ihm zur Verfügung gestellten Stiftungsfonds für die Unterstützung kriegsbeschädigter Beamter tatkräftigen Ausdruck verliehen hat. Wir sprechen sich an dieser Stelle namens unserer Beamtenschaft dem Stifter herzlichsten Dank aus.

Der Abschluß gestattet die Verteilung eines Gewinnes von 10 % auf das Kommanditkapital von 300 000 000 M.

Der Rohgewinn beläuft sich einschließlich des Gewinnvortrages aus 1915 von M 1 235 445,80 auf M 57 685 458,57. Hiervon sind abzusetzen die Verwaltungskosten, Steuern usw. mit M 20 803 783,09. Es wird vorgeschlagen, von verbleibenden M 36 881 675,48 als Gewinnanteil von 10 % auf die Kommandit-Anteile, sowie als Gewinnbeteiligung der Geschäftsinhaber und des Aufsichtsrats zu verwenden M 33 800 448,09 für Talonsteuer zurückzustellen M 300 000,— auf Mobilien abzuschreiben M 200 000,— an die David Hansemannsche Pensionskasse für die Angestellten der Gesellschaft zu überweisen M 400 000,— dem Unterstützungsfonds für Angestellte zu überweisen M 100 000,— der Allgemeinen (gesetzlichen) Reserve zu überweisen M 25 000,— der Besonderen Reserve zu überweisen M 1 000 000,— und auf neue Rechnung vorzutragen M 1 236 226,49 und auf neue Rechnung vorzutragen M 36 881 675,48

Das Kommanditkapital mit M 300 000 000 ist unverändert geblieben. Die Allgemeine Reserve von M 94 975 000 erfährt einen Zuwachs von M 25 000 und beträgt nunmehr M 95 000 000, und die nach Art. 9 des Statuts gebildete Besondere Reserve von M 24 000 000 erfährt einen Zuwachs von M 1 000 000 und beträgt nunmehr M 25 000 000. Beide Reserven zusammen betragen M 120 000 000.

Das Eigenkapital der Disconto-Gesellschaft stellt sich nunmehr wie folgt:

Aktienkapital der Disconto-Gesellschaft M 300 000 000,— Bilanzmäßige Reserven der Disconto-Gesellschaft M 120 000 000,— Bilanzmäßige Reserven der Norddeutschen Bank in Hamburg M 18 800 000,— Bilanzmäßige Reserven des A. Schaa-Hausen'schen Bankvereins A.-G. in Köln M 10 000 000,— Zusammen Kapital und bilanzmäßige Reserven M 448 800 000,—

Unser Bankgebäudekonto, das unsern Grundbesitz in Berlin, Bremen, Coblenz, Essen, Frankfurt a. M., Frankfurt a. O., Hattingen, London, Mainz und Mülheim (Ruhr) umfaßt, stellt sich auf M 27 085 752,73.

Durch die beantragte Ueberweisung an die Pensionskasse wird ihr Vermögensbestand auf die Höhe von M 5 198 082,72 gebracht werden.

Die von uns für die Versicherung unserer Angestellten bei dem Beamtenversicherungsverein des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes (A. G.) aufgewendeten Beträge sind in gewohnter Weise unter den Verwaltungskosten gebucht.

Im Wechselverkehr betragen: der Umsatz M 12 828 876 081,52 (1915: M 7 544 164 560,96), die Zahl der Wechsel 999 532 (1915: 861 598), der Durchschnittsbetrag eines Wechsels M 12 834,88 (1915: M 8 756,01). Am 31. Dezember 1916 beliefen sich die Bestände an Wechseln auf M 681 392 922,21 (1915: M 628 064 293,54).

Die Umsätze in unverzinslichen Schatzanweisungen sind in dem Wechselverkehr einbezogen.

Der Uebung aller anderen Großbanken uns anschließend, haben wir den Gewinn aus dem Kurswechselverkehr unter Wechsel und Zinsen zur Verrechnung gebracht.

Der Reinertrag aus Coupons usw. belief sich auf M 692 307,64 gegen M 694 489,90 im Jahre 1915.

Der Verkehr in Wertpapieren, in dem auch die verzinslichen Schatzanweisungen des Reichs und der Bundesstaaten einbezogen sind, im Kommissionsgeschäft, für Konsortial- u. eigene Rechnung betrug M 3 700 681 793,78 (1915: M 2 651 996 233,01), wovon auf die dem Wertpapierverkehr zugerechneten Coupons und ausländischen Noten ein Umsatz von M 634 816 787,12 (1915: M 604 290 418,80) entfiel.

Es betrug der Bestand an eigenen Wertpapieren M 60 102 278,71 gegen M 44 018 350,78 im Jahre 1915, an Konsortial-Beteiligungen M 44 482 867,51 gegen M 52 092 982,64 im Jahre 1915, zusammen M 104 585 146,22 gegen M 96 111 333,42 im Jahre 1915.

Der Bestand an verkauften, erst nach dem 31. Dezember 1916 abzuliefernden Wertpapieren (Reports) und Lombards gegen börsengängige Wertpapiere betrug M 131 250 035,96 gegen M 119 207 310,82 im Vorjahre. Das Konto umfaßt auch die unserer Kundschaft zum Zwecke der Zeichnung deutscher Kriegsanleihen unter Verpfändung der letzteren gewährten Vor-schüsse.

Aus dem Effekengeschäft, aus den eigenen Wertpapieren und aus den Konsortialgeschäften, welche im vorigen Jahre einen Verlust von M 2 595 163,81 ergaben, haben wir in diesem Jahre ein Erträgnis in die Gewinn- und Verlustrechnung nicht eingestellt, dasselbe vielmehr zu einer Minderbewertung unserer Aktiva verwendet.

Wir übernehmen u. a. folgende Wertpapiere oder beteiligten uns an deren Uebernahme durch eine Gesellschaft:

- Festverzinsliche Wertpapiere.**
 5 % Ungarische Staatskassenscheine, fällig am 1. Okt. 1918
 5 1/2 % Ungarische Staatskassenscheine, fällig am 1. Okt. 1919
 Aktien.
 Neue Aktien der Assuranz-Union von 1865, Hamburg
 Neue Aktien der Gebr. Böhler u. Co., Aktiengesellschaft
 Aktien der Braunkohlenwerke Borna Aktiengesellschaft
 Aktien der Chemischen Werke Grenzach Aktiengesellschaft
 Neue Aktien der Deutscher Lloyd Transport-Versicherungs-Aktiengesellschaft
 Neue Aktien der Gelsenkirchener Gergwerks-Aktien-Gesellschaft
 Neue Aktien der Gothaer Waggonfabrik Aktien-Gesellschaft
 Neue Aktien der Hamburg-Bremer Feuer-Versicherungs-gesellschaft
 Neue Aktien des Osnabrücker Kupfer- und Drahtwerks
 Neue Aktien der Rheinischen Stahlwerke
 Neue Aktien der Rheinisch-Westfälischen Sprengstoff A. G.
 Neue Aktien der Rositzer Braunkohlenwerke Aktiengesellschaft
 Neue Aktien der Siegener Dynamitfabrik A. G.
 Neue Aktien der Textilwerke und Kunstweberei Clavica Aktiengesellschaft
 Neue Aktien der Vereinigten Cöln-Rottweiler Pulverfabriken
 Aktien der Bulgarischen Nationalen Bergwerks-Gesellschaft
 Neue Aktien der Kreditbank in Sofia
 Neue Aktien der K. K. Priv. Oesterreichischen Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe

Neue Aktien der Ungarischen Allgemeinen Creditbank...

Die Otavi-Minen- und Eisenbahn-Gesellschaft ist auch gegenwärtig beim Angel von ausreichenden Nachrichten...

Die Eisenbahn- und Bergbauanlagen der Schantung-Eisenbahn-Gesellschaft sind fortwährend von den Japanern besetzt...

Soweit die vorliegenden, nicht lückenlosen Berichte ein Urteil über die Lage der Großen Venezuela Eisenbahn-Gesellschaft zulassen...

Fortlaufende Berichte der Verwaltung, die ein abschließendes Urteil über die Verhältnisse der Neu-Guinea-Compagnie geben könnten...

Die von uns im Jahre 1910 ins Leben gerufene Gewerkschaft Braunkohlenwerke Borna wurde von uns im Berichtsjahre nach Vollendung ihres Ausbaues...

Die Kaliwerke Aschersleben konnten gleich den ihnen angegliederten Kaliwerken Sollstedt, Craje und Neu-Sollstedt im Berichtsjahre etwas bessere Ergebnisse erzielen...

Unsere Niederlassungen, Zweigstellen und Wechselstuben befinden sich in günstiger Weiterentwicklung.

Ihrem Bestande hat nur insofern eine Veränderung stattgefunden, als wir genötigt waren, aus Mangel an Personal unsere Zweigstellen in Höchst a. M. und in Oranienburg einstweilen zu schließen.

Die Norddeutsche Bank in Hamburg wird auf ihr Aktienkapital von 60 Millionen Mark, welches sich gänzlich in unserem Besitze befindet...

Der A. Schaaffhausen'sche Bankverein Aktiengesellschaft in Köln wird auf sein Aktienkapital von 100 Millionen Mark, welches sich auch gänzlich in unserem Besitze befindet...

Der Gewinn auf der dauernden Beteiligung an anderen befreundeten Banken enthält die im Jahre 1916 vereinnahmten Erträge für das Geschäftsjahr 1915 bezw. 1915/16...

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt 7 1/2%. Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A.-G. 5%. Bayerische Disconto- und Wechsel-Bank A.-G. 5%.

Die Compagnie Commerciale Belge anciennement H. Albert de Bary u. Co., Antwerpen, hat trotz der Kriegswirren wieder ein recht befriedigendes Ergebnis erzielt...

Die Summe der Beteiligungen an diesen Banken belief sich Ende 1916, nachdem wir unseren Besitz an Aktien der Oberlausitzer Bank in Zittau auf die Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt in Leipzig übertragen haben...

Die Einlagen auf provisionsfreier Rechnung betragen am Schlusse des Berichtsjahres 1.757.943,77 gegen 1.632.631,974,79 am Schlusse des Jahres 1915.

Table with columns for 1916 and 1915, showing 'Der Laufende Rechnungverkehr ergab:' with values for Schuldner and Gläubiger.

Der Umschlag im gesamten laufenden Rechnungverkehr, einschließlich der Einlagen auf provisionsfreier Rechnung...

Die Zahl der laufenden Rechnungen betrug am Schlusse des Jahres 1916 80.939 gegen 72.215 im Jahre 1915.

Die in den Passiven aufgeführten Accepte und Schecks betragen 44.838.967,90 gegen 1.100.828.773,95 im Jahre 1915.

Die Aval- und Bürgschaftsforderungen, denen der gleiche Betrag von Aval- und Bürgschaftsverpflichtungen gegenübersteht...

Der Wechsel- und Zinsen-Konto ergaben einschließlich des Gewinns auf Kurswechsel einen Ertrag von 29.271.611,98 im Jahre 1916 gegen 24.551.004,67 im Jahre 1915.

Der Umschlag der Kassen betrug 25.587.956,367,54 gegen 23.310.624,007,21 im Vorjahre.

Der Gesamtumschlag (von einer Seite des Hauptbuchs) betrug 77.263.277,849,07 gegen 53.692.532,763,57 im Vorjahre.

Berlin, im März 1917.

Direction der Disconto-Gesellschaft.

Die Geschäftsinhaber: Dr. Salomonsohn, Schinckel, Dr. Russell, Urbig, Dr. Solmssen, Waller, Dr. Mosler, Dr. Fischer, Schlieper.

Advertisement for 'Bunter Abend' at the Festsaal der Turngesellschaft, Schwalbacher Str. 8, on Saturday, March 31, 1917, at 7:30 PM. Includes a list of 10 acts and names of performers.

Advertisement for 'Berein zur Errichtung eines israelitischen Krankenhauses und Schwesterheims in Wiesbaden. G. B.' with details on the general assembly on Sunday, April 1, 1917.

Advertisement for 'Für Damen' featuring 'Schleier-Stoff' and 'Tapeten' at Neugasse 22, 1. Mentions 'Julius Bernstein Nachf.' and 'Herren- u. Knaben-Anzüge'.

Advertisement for 'Mein Vertreter Herr Dentist H. Neuhaus' located at Kirchgasse 11, L. Mentions 'Rudolf Hohn, Dentist'.

Advertisement for 'Städtisches Leihhaus' with details on the auction of property on April 16 and the opening of the loan office on April 14.

Advertisement for 'Erhöhung des Einkommens' through the 'Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt' with a table of rates.

Large advertisement for 'Sofort sehr trockene, leicht erreichbare, große Lagerräume für Möbel' in Wiesbaden, with contact information for O. 708.

Advertisement for 'Tornister' (bags) by Herm. Rump, Sattler, Moritzstrasse 7, 384.

Advertisement for 'Sted-Zwiebeln' (onion sets) and 'Tapeten' (carpets) at Neugasse 22, 1.

Advertisement for 'Plakate' (posters) and 'Möblierte Zimmer zu vermieten' (furnished rooms for rent).

Advertisement for 'Zum Stärken' (hair care) and 'gute Mittel' (good products) at Drogerie Bade, Lannstr. 5.

Advertisement for 'Gut schäumende weiße Seife' (foaming white soap) and 'Wanzen' (lice) by Kammerjäger A. Langner.

Herrenhauses ist das Abgeordnetenhaus eine Art revolutionären Wohlfahrtsausschusses. (Heiterkeit.) Die Monarchen zusammenkünfte dienen nur zur Täuschung der Völker und zur Einkreisung Deutschlands. Damit sind aber die parlamentarischen Zusammenkünfte nicht zu vergleichen. Die parlamentarischen Zusammenkünfte in Österreich, Bulgarien und der Türkei haben Deutschlands nichts geschadet. (Sehr gut!) Der Hohn des Herrenhauses auf den Reichstag beruht namentlich in dem Lob, das der Reichskanzler ihm spendet hat. Der Reichstag hat Verständnis für die Bedürfnisse eines modernen Parlaments. Selbst die Konfessionen haben sich mit den kurzen Anfragen befreundet. Das Herrenhaus dagegen verweist sich darauf, die Thronrede als eine wertvolle Kombination und als eine Wortübung der preussischen Minister zu bezeichnen. (Hört! Hört!) Wir haben die Kriegskredite bewilligt, nicht wegen der Rücksicht auf Bezahlung, sondern aus vaterländischen Gefühlen. Das Herrenhaus findet kein Wort der Anerkennung für die Leiden des deutschen Volkes. Beweiserweise waren die geheimen Widerstände gegen die Neuorientierung, die sich in dem Kampfe um die Unterseebootskriegsführung äußerten. (Großer Ausruf rechts. — Rufe: Unerhört! Unterstellung! — Neuer Ausruf. — Rufe: Verbächtigung! Beleidigung. — Glocke des Präsidenten. Präsident Dr. Kaempf: Ich habe aus den Ausführungen des Redners keine Beleidigung herausgehört.) Der Bayernkönig hat sich dahin geäußert, das Volk sei weiß für das allgemeine und direkte Wahlrecht. Ist der Preuze denn nicht ebenso weiß wie der Bayer und Württemberger und der Elsaß-Lothringer? (Sehr gut!)

Wehe dem Staatsmann, der heute die Zeit verflucht in Bezug auf das Wahlrecht. Wir beantragen demgemäß, das Wahlrecht in allen Bundesstaaten auf das Prinzip des allgemeinen, gleichen, direkten und geheimen Wahlrechts zu stellen.

Bei uns besteht die politische Zensur mehr als bisher. Das Vereinsrecht ist nur noch ein Fingerring. Nichts schadet uns mehr als die uneingeschränkte Militärgewalt. Wir haben rechtzeitig gewarnt. Hätte man sie rechtzeitig eingeämmt, dann wären wir nicht so von der Welt beherrscht. Bedauerlich ist, daß der Landwirtschaftsminister im Abgeordnetenhaus gesagt hat, der Militarismus in seiner alten Art habe Preußen und Deutschland geschaffen. (Sehr richtig! Sehr wahr! rechts.) Nein! Die allgemeine Wehrpflicht und die Volkskraft haben Preußen und Deutschland groß gemacht. (Sehr richtig! links.) Kein Wort ist zu scharf, um einem Minister, der so den Feinden die Waffen in die Hand gibt, entgegenzutreten. Die verächtliche Temperatur in der Prinz-Albrecht-Straße und am Königsplatz macht das Volk krank. Diese Verächtlichkeit muß beseitigt werden.

Gegenseitiges Vertrauen ist nötig, wenn das neue Deutschland gedeihen soll. Dem dient unser herrliches Volkstheater. Für die Freiheit zu sorgen, ist Pflicht des deutschen Volkes, und in erster Linie der Volksvertretung. An deutschem Wesen soll die Welt genesen. Wasste ein gültiges Vorzeichen. (Beifall links.)

Hd. Stresemann (natl.): Wir sehen den großen Entscheidungen mit absoluter Ruhe und Zuversicht entgegen, die in dem Namen Hindenburg für Deutschland liegen. Für England steht bei dem Unterseebootskrieg die ganze Handelsflotte auf dem Spiel. Das Inselreich England hat auch seine Achillesferse. Das von den deutschen Truppen besetzte Gebiet ist größer als Deutschland. Die Angriffe auf Hamburg und Kiel sind ein englischer Traum geblieben. Statt dessen stehen unsere Seestreitkräfte an der englischen Küste und unsere Luftschiffe schweben über England, als wir den Grafen Zeppelin zu Seabe tragen, dessen Andenken wir in Treue bewahren werden. Den Krieg mit Amerika wünschen wir nicht, fürchten ihn aber auch nicht. Die Erde gegen und beruht auf den Zerbrochenen, die über uns verstreut werden. Auch China wird gegen uns aufgebracht. England erstochte einen Weltbrand, um sein eigenes Haupt zu schützen. Sein Werk wird aber über seinem Haupte zusammenstürzen.

Ein entthronter Zar und vier im Exil lebende Könige sind die Folgen der modernen Bündnisse mit England. Wer sich mit den Engländern verbündet, stirbt daran.

Das mag man sich auch in Rom überlegen. Es ist unerträglich, wie man in Rußland auf den Gedanken kommen kann, Deutschland denke daran, dem Jorismus oder dem Jaren zu Hilfe zu kommen. Wir können dem russischen Volk jede Freiheit, die es sich selber schaffen zu müssen glaubt. Wir fassen diesen Krieg nicht aus Haß. Es ist bedauerlich, daß ein Herrenhausmitglied sich dahin verweisen konnte, zu sagen, das deutsche Volk habe einen besseren Reichstag verdient.

Unser Volk verachtet das Meer und die Seeräuber, will aber nichts wissen von militärischem Absolutismus. Die wegwerfende Bemerkung des preussischen Landwirtschaftsministers gegen den Reichstag erbauern wir. Bei uns geht der Reichsgebirge über jedes bundesstaatliche Interesse.

(Bravo!) Man braucht mit den inneren Reformen nicht zu warten bis nach dem Kriege. Wir müssen damit jetzt beginnen. Auch die demokratisch regierten Länder sind widerstandsfähig, sonst wäre Frankreich längst zusammengebrochen. Die demokratische Diplomatie hat nicht schlechter gearbeitet als die untrige. Wir müssen nachsichtigen, ob irgendwelche Systemfehler vorhanden sind. Mit der Wendung: „Hände weg vom alten Preußen“, ist nichts getan. Das Deutschland nicht weiß wäre zu einer solchen Entwicklung, kann niemand behaupten. Wir beantragen daher die Einsetzung einer Verfassungs-Redaktions-Kommission.

Das preussische Wahlrecht ist eine deutsche Frage. Darin liegt keine Wiederholung, im Gegenteil, wir erkennen in Preußen den Kern Deutschlands. Wenn die Regierung Reformen für notwendig hält, so sollte sich diese nicht abringen lassen, sondern die Initiative dazu ergreifen.

(Sehr richtig!) Konfessionelle Hindernisse sollten nicht mehr bestehen, weder für Katholiken, noch für Dissidenten. Wir werden uns der Aufhebung des Jesuitengesetzes nicht widersetzen; auch nicht der Aufhebung der polnischen Ausnahmestellung im ungen. Das Staatsgefühl des deutschen Volkes hat sich herrlich bewährt und wird das sichere Fundament bilden für die Weiterentwicklung. (Beifall)

Hd. Graf Welser (kon.): Am Vorabend unserer Erörterung über die Neuorientierung steht die Reform des preussischen Landtags und des preussischen Wahlrechts. Wir sind durchaus damit einverstanden, daß die Reformen erst nach dem Kriege vorgenommen werden sollen. (Juruse links; Heiterkeit.) In dieser Zeit sollten sich alle Parlamente der gegenseitigen Kritik enthalten. Wegen der einzelnen Leiden im Herrenhaus sollte man nicht gegen die ganze Institution Sturm laufen. Entschieden Einspruch erhebe ich dagegen, daß man unsere Forderungen nach dem Unterseebootskrieg mit innerpolitischen Forderungen und mit der Ranzlergegnerschaft in Verbindung bringt. Es darf nicht so dargestellt werden, als ob bei uns alles morisch und erneuerungsbedürftig sei.

Wir müssen festhalten an einer starken Monarchie, einem Monarchen von Fleiß und Mut, der das Geschick seines Volkes führt und bestimmt.

(Beifall) Der bundesstaatliche Charakter des Reiches und die Pflege der Eigenart der einzelnen Stämme ist es, an dem wir festhalten wollen. Sie haben sich auch in diesem Kriege bewährt. Nach der Ausübung absoluter Militarismus vom Landwirtschaftsminister sehr glücklich gemöhlt ist, vermögen auch wir nicht anzuerkennen. Das Meer muß fest in der Hand des Königs sein. Daran wollen wir festhalten. (Bravo!) Wenn die demokratischen Wellen die Grundlage wegschwemmen wollen, die wir für das deutsche Volk als notwendig erachten, so werden wir uns ihr mit aller Macht entgegenstellen. (Beifall) Den Anträge stimmen wir nicht zu, weil für den geneuerwärtigen Augenschein grundlegende Änderungen unserer einseitigen Einrichtungen nicht befürworten können. Auch wir wünschen einen baldigen Frieden, der es uns ermöglicht, auch mit dem neuen Rußland in Frieden zu leben. Der Entschluß Amerikas können wir mit Ruhe entgegensehen.

Wir haben volles Vertrauen, daß der Unterseebootskrieg auch England zum Frieden zwingen wird.

Den Rückzug könnte nur ein Hindenburg durchführen. Nach dieser Warnung wird zur feigen Vermeidung des Krieges beitragen. Wir sind entschlossen, dieses Ziel zu erreichen. (Beifall)

Reichskanzler v. Bethmann Hollweg

Vorweg liegt mir daran, im Namen der verbündeten Regierungen dem Reichstag zu danken für die glatte und schnelle Erhebung der Steuervorlagen. Der Reichstag hat sich mit dem heutigen Anleihebeschluß ein neues Verdienst um unser Land erworben. Er hat ein wesentliches Kriegsmittel hierdurch geschaffen, das uns mit weiterer Zuversicht erfüllt.

Die weltgeschichtlichen Vorgänge in Rußland haben an der Spitze der Ereignisse. So weit wir hieran erkennen können, ist Kaiser Nikolai das Opfer eigener tragischer Schuld geworden. Ungeachtet der Bande, die die benachbarten Reiche durch ein Jahrhundert verknüpft hatten, ungeachtet der Tatsache, daß keine vitalen Interessengegensätze die beiden Länder trennte, tritt der Zar mehr und mehr in das Fahrwasser der Entente und geriet schließlich so sehr in Abhängigkeit von der unter dem autoritären Regime herrschenden Kriegspartei, daß er vor dem Schicksalskampfe des Jahres 1914 den Appell des Kaisers an die langjährige Freundschaft ungehört verhallen ließ. Eine von jeder von uns fernem Hognern beliebte Legende ist es, daß es die deutsche Regierung gewesen sei, die das reaktionäre autoritäre Regime in Rußland gegen jede freiheitliche Bewegung unterstützt habe. Als Rußland im Jahre 1906 durch Japan und die darauffolgende Revolution in erste Not geführt war, war es der Kaiser, der dem Zaren Nikolai auf Grund des persönlichen Freundschaftsverhältnisses dringend geraten hat, sich den berechtigten Wünschen seines Volkes nicht länger zu widersetzen, also das genaue Gegenteil von dem, was auch jetzt wieder zu sehr durchsichtigen Zwecken gebaupt wird. Zar Nikolai ist auf andere Wege gegangen.

Die Stellung zu den jetzigen russischen Vordrängen ist uns klar vorgezeichnet. Wir werden auch weiter den Grundsatz befolgen, und in die inneren Verhältnisse fremder Länder nicht einzumischen.

(Beifall) Von mihmollender Seite werden jetzt mit allen erdenklichen Mitteln in die Welt Nachrichten verbreitet, Deutschland wolle die kaum errungene Freiheit des russischen Volkes vernichten. Der Kaiser wolle die Herrschaft des Zaren über die geknechteten Untertanen wiederherstellen. Diese Ausstreunungen sind eitel Lüge und Verleumdung, was ich hiermit mit allem Nachdruck feststelle. Wie sich das russische Volk sein Haus einrichtet, ist ausschließlich seine Angelegenheit, in die wir uns nicht einmengen. (Beifall) Das einzige, was wir wünschen, ist daß sich in Rußland Zustände entwickeln möchten, die es zu einem festen und sicheren Bollwerk des Friedens machen. (Beifall) Trägt die Neuordnung der Dinge dazu bei, die Wiederannäherung der beiden auf gute Freundschaft angewiesenen Staaten zu erleichtern, so begrüßen wir das mit Freuden. (Beifall) Wir haben unter den Sünden des alten Rußland, das Serbiens Mordanschlag gegen Österreich-Ungarn geduldet, im Juli 1914 gegen uns mobil gemacht und das im Dezember 1916 als erster unserer Feinde unser Friedensangebot schändlich abgelehnt hat, selbst genug gelitten.

Das russische Volk, das diesen Krieg gewiß nicht gewollt hat, kann ohne Sorge von irgendwelcher Einmischung von unserer Seite sein. Wir begehren nichts anderes, als glücklich bald wieder in Frieden mit ihm zu leben. (Beifall) In einem Frieden, der auf einer für alle Teile ehrenvollen Grundlage aufgebaut ist.

(Schluß folgt.)

W. T. B. Berlin, 28. März. Der Ausschuss des Reichstags für Bevölkerungspolitik setzte die Beratungen über den Schutz für Mutter und Kind fort. Den Verhandlungen wohnte Fraulein Lüders als Vertreterin des Kriegsamtes bei. Aus diesem Anlaß wies der Vorsitzende darauf hin, daß zum erstenmal eine Dame als Vertreterin der Behörde im Ausschuss des Reichstags erschienen sei. In der Erörterung schilderte Fraulein Lüders ihre Erfahrungen über die Lage der in Fabriksbetrieben beschäftigten Frauen.

Herrenhaus.

(Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblatt“)
§ Berlin, 28. März.

Am Ministertisch: Freiherr v. Schorlemer.
Präsident v. Arnim-Boitzenburg eröffnet die Sitzung um 12 Uhr 35 Min.

Die Beratung des Staatshaushaltsplans wird mit der allgemeinen Besprechung über

Große Politik und Ernährungsfragen

fortgesetzt.

v. Herzberg: Auf dem Gebiet der Lebensmittelversorgung wird zu viel organisiert. Die Landwirtschaft ist befreit, den Städten so viel als möglich zu geben. Das Eisenbahnministerium hat vor dem Krieg und während dem Krieg so viel geleistet, daß es den Dank der ganzen Nation verdient. (Zustimmung.) Was die Kartoffelversorgung betrifft, so hat der Etat im vorigen Jahr infolge der Rationierung 65 Millionen eingebüßt. Es wäre am zweckmäßigsten, wenn das Kriegsernährungsamt seine Hand davon ließ und die Sache dem Handel überlassen würde. Die Sojafabrikation müssen unter allen Umständen sichergestellt werden. Der Anbau von Soja ist überhaupt jeder Zwang führt zu Mißerfolgen. Die Herabsetzung der Protration zeigt, daß wir mit unseren Getreideworräten nicht so sparsam vorgegangen sind, wie man es bei einem Volke, welches ganz vom Ausland abgeschnitten ist, hätte erwarten sollen. Der Staatssekretär für Ernährungsfragen Dr. Michaelis hat im Abgeordnetenhaus behauptet, daß Weizengetreide von der Landwirtschaft verweigert worden ist. Einen Beweis für diese Behauptung hat er nicht erbracht. Von jeder ist betont und anerkannt worden, daß jede Preiskontrolle auf landwirtschaftlichem Gebiet verderblich wirkt, und da kommt wie ein Blitz aus heilem Himmel die Herabsetzung der Viehpreise und die Dinauffassung der Getreidepreise. Wenn wir die Schweinepreise so weit herabsetzen, dann werden wir nächsten Herbst und Winter überhaupt kein Schwein mehr zu sehen bekommen. Was die Kriegsgesellschaften betrifft, so ist es schwer, sich in dem Gewirr von Organisationen zurecht zu finden, und für die Landwirtschaft ist es außerordentlich schwierig, den von ihr notwendig gebrauchten Kunstdünger, Koble und Ole zu erhalten.

Ich hoffe, wenn Stadt und Land einträchtig zusammenarbeiten, wir dann den Wirtschaftskrieg siegreich bestehen werden.

(Beifall.)

Oberbürgermeister Koch-Rassel: Auch wir hoffen, daß der Gegensatz zwischen Stadt und Land nicht vertieft, sondern überbrückt wird. Wir sind der Meinung, daß das jetzige System der Lebensmittelversorgung trotz schwerer Mängel in einzelnen im großen und ganzen notwendig ist und unter keinen Umständen abgebaut werden kann. Zum Zweck der Erhöhung der Rationen müssen die Lebensmittel in größerem Umfang als bisher erfährt und den Städten zugeführt werden. Auf dem Wege der freiwilligen Zufuhr ist das nicht möglich. Wir wollen nicht den Anbauzwang, aber an dem Lieferungszwang müssen die Städte unbedingt festhalten, wenn aus dem Land genügend herauskommen soll. Daß man bei der Gemüseversorgung zum alten System des Freihandels zurückkehren will, halten wir nicht für einen Fortschritt, sondern für einen Rückfall. Wenn wir genügend Lebensmittel heranzuführen wollen, so darf der Großhandel nicht frei wirtschaften; es müssen ihm immer gewisse Fesseln auferlegt werden. Es ist ein Verdienst des Kriegsernährungsamts, daß die Erörterung der Lebensmittelfrage freigegeben ist. Wir wissen nun, daß die Schwierigkeiten in der Sache selbst liegen, daß nicht der Wucher oder das Hamstern die Schuld tragen.

Wir danken allen denen, die auf dem Gebiet des Kriegswirtschaftslebens in freiwilliger Tätigkeit Hervorragendes in Stadt und Land geleistet haben.

Wir wollen einmütig auf diesem Gebiet zusammenarbeiten, dann werden wir auch den wirtschaftlichen Sieg erringen. (Beifall.) (Schluß folgt.)

Die neue Aera in Rußland.

Die Eindrücke der Dumaabgeordneten an der Front.

Angeblieh angezeichneter Geist der Truppen.
W. T. B. Petersburg, 29. März. (Drahtbericht.) Petersburger Telegraphen-Agentur.) Rodzianko erklärte, daß die Duma bis zur Einberufung der konstituierenden Versammlung die Regierung des Landes vertrat. — Mehrere Dumaabgeordnete, die die Front besucht hatten, machten Mitteilung von den Eindrücken, die sie aus ihren Unterhaltungen mit Soldaten und Offizieren empfangen haben. Sie bezeugen einstimmig, daß der Geist der Armee große Tapferkeit bedeute. Alle Soldaten und Offiziere seien sich der unbedingten Notwendigkeit des weiteren erbitterten Kampfes gegen den Feind bewußt. — General Ruzski erklärte in einem Gespräch mit Rodzianko, daß an der Nordfront vollkommen Ordnung herrsche und der Geist der Armee ausgezeichnet sei.

Deutschland und Amerika.

Der Kampf um Krieg oder Frieden im Kongreß.

In Wallstreet nicht die erwartete Begeisterung!
W. T. B. Köln, 29. März. Ein Washingtoner Telegramm der „Kölnischen Zeitung“ vom 28. März führt u. a. aus: Die Abgeordneten, die nach der Berührung mit ihren Wählern dem Kriege mehr denn je abgeneigt zurückkehren werden, werden gleich zu Beginn der Kongreßtagung ein großes Hindernis für ein schnelles Handeln bringen, da beide Parteien genötigt sind, einen erbitterten Kampf um die Führerschaft auszufechten, wodurch das parlamentarische Geschäft wochenlang unmöglich gemacht wird. Selbst

die Friedensfreunde sind sehr reger. Wallstreet zeigt nicht die erwartete Begeisterung. Angebots von Kriegsmaterial an die Regierung zu niedrigen Preisen verringerten die Hoffnungen auf die Spekulation und hatten eine ernüchternde Wirkung. Das Telegramm führt einen Artikel der "Evening Post" an, welcher von einem unnatürlichen Haß gegen Deutschland spricht.

Österreichisch-ungarischer Tagesbericht.

W. T. B. Wien, 29. März. (Drachbericht.) Amtlich verlautet vom 29. März, mittags:

Östlicher Kriegsschauplatz.

Kußer zoger Tätigkeit unserer Erkundungsabteilungen nichts zu melden.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Auf der Karsthohefläche drangen Sturmkolonnen des Infanterieregiments Nr. 74 westlich von Kammiano in die feindlichen Gräben ein, machten 20 Gefangene und erbeuteten zwei Maschinengewehre. Unsere Flieger warten auf italienische Lager bei Podjacobim Bomben ab.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Söfer, Feldmarschalleutnant.

Der deutsche Abendbericht vom 29. März.

W. T. B. Berlin, 29. März, abends. (Amtlich. Drachbericht.) Im Westen bei Reims, im Osten bei Lawweiler keine besonderen Ereignisse. In Mazedonien nichts Neues.

Clemenceau über die Entdeckung, daß der deutsche Rückzug ein Ruhmesblatt für Briand sei.

Im "Sonnen Echaïne" verpöchtelt Clemenceau die Politiker und Journalisten, die plötzlich entdeckten, daß der deutsche Rückzug ein Ruhmesblatt für Briand ist und doch weiß alle Welt, daß er der deutschen Initiative entsprungen ist. Unser Vormarsch wird den Krieg nicht beenden; unserer harren noch harte Proben. An uns ist es, ein Gegenmännchen zu erfinden. Je weiter wir uns von unserer Operationsbasis entfernen, um so größere Vorsicht ist geboten, bis wir genug von den deutschen Plänen wissen.

Ein belgischer Protest gegen die Konstituierung des Rates von Flandern.

An die Adresse des deutschen Reichskanzlers.

W. T. B. Berlin, 29. März. (Drachbericht.) Es war vorzusehen, daß die Konstituierung des Rates von Flandern und der Empfang einer Abordnung desselben nicht ohne politische Gegenwirkung bleiben werde. Heute liegt eine solche vor. Ungefähr die nämlichen Kreise, die im Frühjahr 1916 mit einer Eingabe an den deutschen Generalgouverneur die Flämisierung der Universtät Gent zum Scheitern zu bringen suchten, haben sich in Form eines Protestes an den Reichskanzler gewendet. Mit wenig stichhaltigen Gründen suchen die Unterzeichner, größtenteils Parlamentarier und Bürgermeister von denen nur wenige sich früher der flämischen Interessen angenommen hatten, die Bedeutung des Rates von Flandern zu verkleinern und das Programm der Verwaltungstrennung als eine rein deutsche Sache hinzustellen, deren Durchführung überdies gegen die Haager Konvention verstoße. — Die politische Entwicklung wird auch über diesen Protest zur Tagesordnung übergehen. Bemerkenswert ist es, daß hier flämische Nazifisten den Weg zum Reichskanzler einschlagen, dessen Vertreter sie gerade den Aktivisten zum Vorwurf machen.

Eine Neuordnung der polnischen Aushebung.

Den Warschauer Blättern zufolge ist folgende Neuordnung der Aushebung zum Heeresdienst in Polen in Angriff genommen. Die bisherigen Werbungsinspektionen in 17 Städten beider Okkupationsgebiete werden in 17 Hauptstellen für Aushebung verwandelt, denen 73 Kreisstellen nachgeordnet sind, die ihrerseits 400 Meldebureaus umfassen. Die Landesinspektion für Aushebung befindet sich in Warschau. Ihr Leiter ist Oberst Sikorski. Für Durchführung der neu getroffenen Einrichtungen ist eine größere Anzahl Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften der polnischen Legionen bestimmt. Die Stabsoffiziere haben sich bereits auf ihre Posten begeben. Die Organisation ist rein militärisch. Zwecks Fühlung mit Regierungsorganen und gesellschaftlichen Kreisen wird ein Zusammenwirken mit Kommissaren des Staatsrates stattfinden, welche von der Abteilung für unsere Angelegenheiten delegiert werden. Nach Durchführung der organisatorischen Maßnahmen wird ein Aufruf des Staatsrates zum Eintritt in das Heer erfolgen.

Deutsches Reich. Heer und Flotte.

Generaloberst v. Britzow und Gaffron †. W. T. B. Berlin, 29. März. (Drachbericht.) Generaloberst v. Britzow und Gaffron ist heute in Berlin gestorben.

Die neue Auszeichnung Ludendorffs im "Reichsanzeiger". Br. Berlin, 29. März. (Fig. Drachbericht. 26.) Der "Reichsanzeiger" meldet: Dem General der Infanterie und ersten Generalquartiermeister Ludendorff ist der Rote Adlerorden 1. Klasse mit Schwertern verliehen worden.

An jedem Groschen, den du der Rüstung des Vaterlandes vor-enthältst, klebt das Blut deiner gefallenen Brüder!

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Die Kartoffelknappheit.

Zu den in den letzten Tagen in der Presse erschienenen Nachrichten über die Herabsetzung der Brotmenge und Herabsetzung der Kartoffelmenge teilt der Magistrat uns folgendes mit:

Da die am 1. März d. J. stattgefundenen Erhebung über die Vorräte an Kartoffeln noch nicht endgültig abgeschlossen ist, und der Schaden, den durch den außergewöhnlich langen und stark anhaltenden Frost an den in den Mieten lagernden Kartoffeln entstanden ist, sich wegen des noch herrschenden Frostes nicht im entferntesten feststellen läßt, ist es vorläufig unmöglich, einigermaßen sicher zu bestimmen, wie groß die Kartoffelvorräte im Deutschen Reich sind. Es kann daher heute noch nicht angegeben werden, ob die auf den Kopf der Bevölkerung zugelassene Kartoffelmenge in dem bisherigen Umfang beibehalten werden, oder ob sie erhöht werden kann. Der Magistrat ist nach den bisherigen Erfahrungen der festen Ansicht, daß eine Erhöhung der Kartoffelmenge jedenfalls zurzeit nicht vorgenommen werden kann. Der Magistrat kann daher nicht dringend genug davor warnen, auf die Preisermäßigungen hin jetzt schon größere Mengen an Kartoffeln, als zugelassen, zu verbrauchen. Haushaltungen, die Kartoffeln eingefkollert haben, und die von den erlassenen Vorschriften abweichen und mehr Kartoffeln als zulässig ist, verbrauchen, laufen deshalb Gefahr, daß sie demnächst ganz ohne Kartoffeln sind. Der Magistrat ist nicht in der Lage, als Zusatz Kartoffeln herauszugeben, und er wird leider gezwungen sein, auch diese Haushaltungen, ebenso wie diejenigen Haushaltungen, die ihre eingefkollerte Menge an Kartoffeln jetzt schon verbraucht haben, abweisen zu müssen. Der Magistrat ersucht deshalb sowohl im Interesse der städtischen Bevölkerung, als auch besonders im vaterländischen Interesse, mit den Kartoffelvorräten äußerst sparsam zu haushalten und auf keinen Fall mehr als nach den Bestimmungen angegeben ist, zu gebrauchen, denn es ist eines jeden Deutschen Pflicht, dazu beizutragen, daß wir bis zur neuen Ernte mit unseren Lebensmitteln auskommen.

Durch die Bekanntmachung des Magistrats über den plötzlich eingetretenen Kartoffelmangel und seine Folgen für den Teil der Bevölkerung, der die auf die Marke 13 fallenden Kartoffeln noch nicht erhalten hat, ist, so wird uns geschrieben, bei den davon betroffenen Einwohnern große Aufregung hervorgerufen. Meist sind es doch Leute, die so sparsam mit den Vorräten wirtschaftet haben, daß sie die Benutzung der Marke 13 so weit als möglich hinausschieben konnten. Und nun sollen sie zur Belohnung für ihre vorsichtige Sparsamkeit überhaupt keine Kartoffeln erhalten! Wenn die gesamte Bevölkerung von den Folgen dieses Mangels betroffen würde, so müßte diese Beschränkung selbstverständlich wie vieles andere als Folge der Kriegszeit ohne Murren ertragen werden, aber der jetzt angeordnete minderwertige Ersatz für die Inhaber der Marke 13 wird von diesen als einseitige Belohnung empfunden. Es würde viel zur Verabfolgung der durch die Verfügunge gefälligen Einwohner, die ja meist den minderbemittelten Schichten angehören, deren Hauptnahrung die Kartoffeln bilden, beitragen, wenn der Magistrat die Erklärung abgeben würde, daß die Marke 13 bei Eintreffen neuer Vorräte ohne Rücksicht auf die darauf angegebene Gültigkeitsdauer zum Bezug der zuständigen Kartoffelmenge noch berechtigt.

Das beschlagnahmefreie Mehl.

Die Allgemeine deutsche Wäcker- und Konditorien-Zeitung" beschäftigt sich in ihrer letzten Nummer mit der geringen Qualität des Mehls, das manche Mühlen in Verkehr bringen. Dabei kommt sie auch auf das sogenannte beschlagnahmefreie Auslandsmehl zu sprechen. Sie sagt: "In ganz Deutschland ist in Fachkreisen bekannt, woher das zu Phantasiepreisen abgesetzte sogenannte markenfreie Mehl stammt. Nur an der zutreffenden Stelle scheint man dieser Erkenntnis mit verbundenen Augen gegenüberzustehen. Aus dem zugrundeliegenden großen Schwund und der höheren, nicht kontrollierten Ausmahlung erübrigen manche Mühlen so viel marken- und beschlagnahmefreies Mehl, daß daraus Riesensummen verdient und damit Überschüsse erzielt werden, die sich die Herren Aktionäre nie hätten träumen lassen." Der Fachzeitung wird wohl niemand den Vorwurf machen können, daß sie schlecht orientiert sei. Ist es aber richtig, was sie behauptet, dann besteht allerdings der dringendste Anlaß, endlich einmal eine scharfe Kontrolle über die Herkunft des "Auslandsmehls" einzuführen, das auch hier noch zu Preisen von 180 M. bis 190 M. das Pfund verkauft und offenbar in erheblichem Umfang zur Herstellung teurer Backwaren und Confection benutzt wird. Die Frage darf bei dieser Gelegenheit gestellt werden: Läßt es sich in einer Zeit, in der die Mehlknappheit zu einer erheblichen Herabsetzung der Rationen führt, überhaupt verantworten, daß Mehl, mag es herkommen, woher es will, zu Lorien und dergleichen verbraucht wird? Wir brauchen keine Lorien und Kuchen, wohl aber Brot!

— **Schule und Kriegsanleihe.** Die Königl. Regierung in Wiesbaden hat unter dem 17. März folgende Verfügung erlassen: "Mit Rücksicht auf die hohe Bedeutung der Bebearbeitung für die neue Kriegsanleihe durch die Schule müssen wir verlangen, daß die Lehrer und Lehrerinnen unseres Bezirks während der Osterferien mit Ausnahme der Feiertage an ihrem Dienstort verbleiben. Reisen während der Ferien sind nur auf gut begründete schriftliche Urlaubsgesuche zu gestatten." Bei den bisherigen Kriegsanleihen haben die Schulen rund eine halbe Milliarde gesammelt, von der wieder ein Drittel auf die höheren Schulen und zwei Drittel auf die Volksschulen entfallen.

— **Vaterländische Volkshunde.** Veranstaltungen, wie sie der Rhein-Rainische Verband für Volksbildung unter dem Beiratort "Pfingst und Schwert" mit Erfolg in Wallau und Erbenheim abgehalten hat, werden in unserer nächsten Umgebung noch stattfinden: in Frauenstein am Sonntag dieser Woche, abends 8 Uhr; in Rambsach am 1. April; in Schierstein am 2. April, abends 8 Uhr; in Eddersheim am 4. April, nachmittags 4 Uhr; in Lörbeheim am 9. April, abends 8 Uhr; in Jastadt am 10. April, abends 8 Uhr; in Bierstadt am 15. April, nachmittags 4 Uhr; und in Dohheim am 16. April, abends 8 Uhr.

— **Geschäftsjubiläum.** Am 1. April d. J. kann das Friseurgeschäft von B. Espenschied, Bebergasse 45/47, auf sein 25jähriges Bestehen zurückblicken.

— **In den Ruhestand.** Der erste Standesbeamte Popp tritt mit dem 1. April in den Ruhestand. Die Stadt bedient in ihm einen recht beliebten Beamten, der den Wünschen des Publikums stets nach besten Kräften entgegenkam und den man in weitesten Kreisen daher ungern scheiden sieht. Geboren am 28. Dezember 1846, trat P. am 1. Januar 1876 in den Dienst der Stadt. Zuerst war er bei der Armenverwaltung tätig, später ging er zur Bauverwaltung, dann zur Stadthauptkasse über, um schließlich die Hauptkasse des Bezirkes zu übernehmen. Seit 1902 ist er als Standesbeamter tätig.

— **Vom Wochenmarkt.** Seitern schloß das Gemüse nahezu vollständig. Rabieschen waren zu 20 bis 26 Pf. zu haben. Lattich wurde von Gärtnern zu 2,50 M. das Pfund angeboten. Das war ein Preis, der den Käufern zu hoch war, die angebotene Ware ging daher ausschließlich in den Besitz der Hotelkellner über. Bezüglich der Fische wird noch immer darüber Klage geführt, daß die Verkäuferinnen am Bahnhof abgezogen werden und ihre Vorräte überhaupt nicht auf den Markt bringen. Das wird zurzeit um so unangenehmer empfunden, als der Fischfang bei der derzeitigen Witterung ein geringer ist und die Nachfrage auf dem Wochenmarkt weit über das Angebot hinausgeht.

Israelitischer Gottesdienst. Israelitische Kultusgemeinde. Synagoge: Michelberg. Freitag, abends 6 1/2 Uhr. Jugendgottesdienst und Predigt; Sabbat: morgens 9 Uhr, nachmittags 3 Uhr, Auszug 7.40 Uhr. Gottesdienst in Gemeindefaal: Wochentage: morgens 7 1/4 Uhr, abends 6 1/2 Uhr. Die Gemeindefaalbibliothek ist geöffnet: Dienstag nachmittags von 8 bis 4 1/2 Uhr.

Alt-Israelitische Kultusgemeinde. Synagoge: Friedrichstraße 33. Freitag, abends 6 1/2 Uhr, Sabbat: morgens 8 Uhr, Vortrag 10 1/4 Uhr, nachmittags 8 Uhr, abends 7.40 Uhr. Wochentage: morgens 7 Uhr, abends 6 1/2 Uhr.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

* **Königliche Schauspiele.** Am Sonntag findet eine Aufführung von Seberr's "Profschüh" im Abonnement B statt, in welcher Anne Beier vom Stadttheater in Mainz als "Agathe" und Erich Thiel vom Stadttheater in Düsseldorf als "Kasper" gastieren. Anfang 7 Uhr. Die Intendantur hat die rühmlichst bekannte Kammerfängerin Ottilie Necker-Lattermann vom Stadttheater in Hamburg für ein einmaliges Gastspiel verpflichtet, welches für den ersten Osterfeiertag (Sonntag, den 8. April), im Abonnement C vorgegeben ist. Die Künstlerin wird als "Amneris" in Verdi's Oper "Aida" aufreten. Anfang 6 1/2 Uhr.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

Stadtkinder auf das Land.

§§ **Erbenheim, 29. März.** Überall im Deutschen Reich regt sich angesichts der immer schwieriger werdenden Ernährungsverhältnisse der Kinder in den Großstädten und Industriebezirken der Gebirge, diese Kinder für Wochen und Monate in Familien auf dem Lande unterzubringen, um ihnen eine ansehnliche und kräftige Ernährung zu gewähren und zu verhüten, daß die heranwachsende Jugend der städtischen und Industriebewohner infolge mangelhafter Ernährung dauernden Schaden an ihrer Gesundheit leidet. Im Hinblick auf die überaus große Bedeutung der Angelegenheit für die Gesundheits- und Kräftigung der Jugend und damit der Volkskraft, sowie für die Zukunft unseres Volkes wenden sich die Herren Pöcker & Hummerich und Bürgermeister Verten an die wohlhabenden Familien unserer Gemeinde mit der herzlichen Bitte, sich zur Aufnahme von Kindern bereit finden zu wollen. Man hegt die Zuversicht, daß dieser Ruf nicht ungehört verhallt und eine stattliche Schar solcher ormer Kinder die Wohlthaten des Landlebens hier genießen möchte, um an Leib und Seele gekräftigt und gestärkt, in ihre Heimat zurückzukehren.

Gerichtssaal.

Übermäßiger Preis für Schuhreparaturen.

h. Limburg, 28. März. Ein hiesiger Schuhmachermeister erhielt einen Strafzettel, weil er für die Reparatur von Schuhen einen übermäßigen Preis verlangt hatte. Er erhob Einspruch dagegen. Das Schöffengericht jedoch bestätigte die Strafe.

we. **Umfangreiche Messingdiebstähle.** Der Schreiner Johann Rüb war längere Zeit auf dem Werk der Firma Dohrhoff u. Widmann in Viebrich beschäftigt. Er hat dabei das große Vertrauen, daß in ihm gesetzt wurde, auf die schmalste Weise misshandelt, indem er zum Teil mittels Nachschlüssel für einige tausend Mark Messingstücke entwendete und sie einer Althändlerin in Wiesbaden verkaufte. Unterstützt hat ihn dabei der Schreiner Johann Metz. Die Wiesbadener Strafkammer verurteilte Rüb zu 2 Jahren 3 Monaten Bußhaus und Gewerkschaft auf die Dauer von 10 Jahren, Metz zu 2 Monaten Gefängnis.

Sport und Luftfahrt.

* **Fußball.** Kommen Sonntag, den 1. April, führt die Spielvereinigung Wiesbaden nach Rambsach, um im Freispielfeld dem F. C. "Victoria 1910" Rambsach gegenüberzutreten. Treffpunkt der Mannschaft um 1 Uhr am "Victoria-Hotel" (Gaststätte der Rainyer Linie). Spielbeginn 3 Uhr.

Handelsteil.

Anbau- und Lieferungsverträge jetzt und in der Uebergangswirtschaft.

Seitdem der Präsident des Kriegsernährungsamts die Frage des Abschlusses von Lieferungsverträgen in Fluß gebracht hat, wurden namentlich von Vertretern großer Gemeinden manche Bedenken dagegen geltend, die hauptsächlich davon ausgingen, daß die Gleichmäßigkeit der Bewirtschaftung mit Nahrungsmitteln durch gemeindliche Verträge stark beeinträchtigt würde. Demgegenüber sucht in Nr. 12 der Wochenschrift „Der Staatsbedarf“, der stellvertretende Generalsekretär des Kgl. Landesökonomik-Kollegiums Ökonomierat Fr. Keiser (Berlin) den Nachweis zu erbringen, daß, wenn jetzt auch die Zeit zum Abschluß von Anbauverträgen bereits zu weit vorgeschritten sei, dennoch Lieferungsverträge ohne unüberwindliche Schwierigkeiten durchführbar und darthaus empfehlenswert seien. Eingehend legt er die Vorteile solcher Verträge, die insbesondere auch zur Förderung unserer landwirtschaftlichen Gütererzeugung beitragen würden, dar und widerlegt den Einwand, daß sich Anbau- und Lieferungsverträge nicht in unser gesamtes System der staatlichen Bewirtschaftung der Lebensmittel einfügen ließen; selbst die bestehenden Höchstpreise bildeten keine Hindernisse für den Abschluß von Lieferungsverträgen, wenn nach der Verordnung des Präsidenten des Kriegsernährungsamts für Gemüseverträge den Erzeugern unter allen Umständen Sicherheiten geboten würden, daß sie gegenüber denjenigen Erwerbsgenossen, die keine Lieferungsverträge abgeschlossen, nicht benachteiligt würden. Freilich sei für die zweckmäßige Lösung der überaus bedeutsamen Aufgabe die Besetzung der jetzt kreis- oder bezirksweise bestehenden Ausführverbote unbedingt erforderlich. Was die Vorbereitung der Uebergangswirtschaft betrifft, so werden für die nächsten Jahre nur kurzfristige Lieferungsverträge in Betracht kommen können, schon wegen der Schwierigkeiten in der landwirtschaftlichen Arbeiterbeschaffung, wegen der gewaltigen Steigerung von Abgaben und Lasten, der ungünstigen Valuta und der unsicheren Handelsverhältnisse. „Eine glatte Lösung aller in ihrer gesamten Wirkungen unübersehbaren Schwierigkeiten würde sich erreichen lassen“, so erklärt Keiser, „wenn man für die Uebergangswirtschaft grundsätzlichen oder in irgend einer anderen geeigneten Form gemeinlewise zusammenfassen und als Lieferungsverträge sich freiwillig organisieren ließe und wenn man diesen Lieferungsverbindungen ebenso organisierte Verbraucherverbände gegenüberstelle und die Frage der Preisbildung unter Bildung besonderer

Preisfeststellungskommissionen für einzelne größere Wirtschaftsbezirke regelte. Dadurch würde sich die sehr erwünschte Verständigung zwischen den Erzeugern und Verbrauchern erreichen lassen, die beiden Teilen zu statten käme.“

Banken und Geldmarkt.

w. Reaktivierung der serbischen Banken. Wien, 27. März. Sämtliche nach der Eroberung Serbiens in Cacak aufgefundenen Wertgegenstände der Belgrader Versatzbank Zlatna Banka, welche sich in Verwahrung des österreichisch-ungarischen Militärgouvernements befanden und einen Wert von ungefähr 4 Millionen Dnars repräsentieren, sind der Bank ausgefolgt und letzterer ist die teilweise Wiederaufnahme des Betriebes bewilligt worden. Die österreichisch-ungarische Militärverwaltung in Serbien wird die Reaktivierung der serbischen Banken in Belgrad und in der Provinz nach Möglichkeit fördern, da zu erhoffen ist, daß die Wiederaufnahme der Tätigkeit dieser Banken die wirtschaftlichen Verhältnisse in Serbien günstig beeinflussen wird.

Industrie und Handel.

* **Rohproduktenhandels G. m. b. H. (Rohag), Berlin.** Im Geschäftsjahr 1915/16 wurde ein Gewinn von 373 340 M. erzielt, der sich um den für 1914/15 zurückgestellten Dividendenbetrag von 159 320 M. auf 532 660 M. erhöht. Als Dividende werden für 1914/15 und 1915/16 zusammen 50 Prozent auf das mit 38 Prozent eingezahlte Stammkapital aufgeschüttet. Der Aufsichtsrat erhält 43 908 M. Für den Übergang zur Friedenswirtschaft werden 200 000 M. zurückgestellt und 56 596 M. (i. V. 107 051 M.) vorgetragen.

* **Abschlüsse von Spinnereien.** Die Baumwollspinnerei Unterhausen erzielte 1916 einen Überschuf von 752 418 M., woraus eine Dividende von 10 Prozent vorgeschlagen wird. — Die Spinnerei und Buntweberei Pferson in Augsburg erzielte einen Überschuf von 520 616 M. Nach Absetzung und Abschreibungen von 197 374 M. wird die Ausschüttung von 7 Prozent Dividende vorgeschlagen. Als Vortrag auf die neue Rechnung verbleiben 88 744 M. — Die Concordia Spinnerei u. Weberei in Bunzlau beantragt 10 (7) Prozent Dividende.

* **Das Kaliwerk Krügershall, A.-G. in Haller a. S.** schlägt 8 Prozent (für die beiden Vorjahre je 4 Prozent) Dividende vor.

Genossenschaftswesen.

— **Landwirtschaftliches Genossenschaftswesen.** Mit der kürzlich erfolgten Gründung eines Raiffeisenschen Darlehnskassen-Vereins in Höhn (Oberwesterwald) hat der Raiffeiserverband Frankfurt a. M. nunmehr die Zahl von 100 Genossenschaftsgründungen während der

Kriegszeit erreicht. Der Verband und seine Glieder dürfen mit Freude und Genugtuung diese Tatsache vermerken; eine solch starke und fruchtbare Tätigkeit hilft ebenso die bedeutsamen Aufgaben der Landwirtschaft in der Gegenwart erfüllen, wie sie für die Zukunft den Gliedern sowohl wie der nun bedeutend stärker gewordenen Gesamtheit große und gute Aussichten eröffnet. Die 100 Gründungen setzen sich zusammen aus 68 Kreditgenossenschaften, 27 An- und Verkaufsgenossenschaften, 3 Dreschgenossenschaften sowie je einer Molkerei- und Gärtnereigenossenschaft.

Briefkasten.

(Die Schriftleitung des Wiesbadener Tagblatts beantwortet nur schriftliche Anfragen im Briefkasten, und zwar ohne Rücksichtnahme auf die Person des Fragestellers.)

R. B. 2 48 bedeutet allmähliche Beschwerden geringeren Grades, welche einen schädlichen Einfluß auf den allgemeinen Gesundheitszustand nicht ausüben.

R. G. F. 500. Maßgebend sind in erster Linie die Abmagerungen bei der Anfertigung. Die Frage läßt sich so ohne weiteres nicht entscheiden. Namentlich kommt dabei in Betracht ob die Ihnen vorgeworfene Minderleistung einen ausreichenden Grund zu der Überlegung bildet. Wir empfehlen Ihnen, einem Rechtsanwalt zu Rate zu ziehen.

R. B. Rolte Hüte können auf allgemeine Statuen, auf tragen Flußkreuzen infolge mangelnder Bewegung oder Schloßabernerkantung älterer Leute, ferner auf ungewöhnlicher Bekleidung (zu enge Stiefel, enge Strumpfbänder) und auf nervösen Zuständen beruhen. Bewegung, kräftige Abreibung mit kaltem Wasser, abwechselnde kalte und warme Fußbäder und Einreibung mit spirituellen Lösungen, wie Franzbranntwein.

R. P. Senden Sie sich an das städtische Krankenhaus.

R. 2. 100. Davon ist uns nichts bekannt. Wenden Sie sich an das rote Kreuz im Königl. Schloß. Von der Kriegsförderpense deutscher Frauen werden Kriegsmütter bedacht, deren Männer sich zur Zeit der Geburt des Kindes im Heeresdienst befanden oder im Kriege gefallen oder im Dienst gestorben sind. Die Aufsicht der Pensionen liegt bei der Kaiserin. Kriegsförderpense deutscher Frauen, Privatankasse der Frau Kronprinzessin, Potsdam.

R. G. 2. Wird wahrscheinlich 3. 1. d. J. zeitig untauglich, heißen. Die Zeichen i i sind in der Heer- und Wehrordnung nicht enthalten.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 14 Seiten

Hauptredakteur: K. Hegerdorn.

Verantwortlich für deutsche Politik: K. Hegerdorn; für Auslandspolitik: Dr. phil. R. Sturm; für den Unterhaltungssteil: G. v. Hausen; für Redaktionen aus Wiesbaden und von Nachbarorten: G. v. Hausen; für Geschäftsstellen: G. v. Hausen; für Sport und Kultur: G. v. Hausen; für Vermischtes und den Briefkasten: G. v. Hausen; für den Anzeigenteil: G. v. Hausen; für die Anzeigen und Reklamen: G. v. Hausen; sämtlich in Wiesbaden. Send und Verlag der 2. Schellenberg'schen Verlagsdruckerei in Wiesbaden.

Einzelhefte der Schriftleitung: 12 bis 1 Uhr.

J. BACHARACH
WEBERGASSE 4.

SEIDENE
REGENMÄNTEL
in reicher Auswahl.

IMPRÄGNIERTE
SEIDENSTOFFE
für REGENMÄNTEL.

K 93

Divinia-Brillantine
u. Wolf u. Sohn ist die beste deutsche feste Brill. der Gegenwart. Macht besonders Bari u. Frauenhaar glänzend weich u. geschmeidig, erzeugt leichte Naturwellen, befördert Cudulationen u. verleiht dem Haar einen wunderbaren angenehmen Wohlgeruch. Zu h. in der Parf.-Handl. und Damen-Frisiergeschäfte von W. Salzbach, Bärenstraße 4.

Dauerwäsche
(nur beste Fabrikate) empfohlen
Baumcher & Co.,
Langgasse 12, Ecke Schützenhofstr.

5000 Weißborten in Groß- und Kleinverkauf hat abzugeben Becker, Bärenstraße 26.

Denkt daran

daß unsere Feinde das aufrichtige Friedensangebot unseres Kaisers mit frechem Hohn abgelehnt haben

Denkt daran

daß England, das uns mit ehrlichen Waffen nicht bezwingen kann, den feigen Hungerkrieg gegen unsere Frauen, Kinder und Greise angezettelt hat

Denkt daran

daß Frankreich gegen eure Söhne, Brüder und Väter im Felde farbige, mordgierige Bestien in Menschengestalt heßt

Denkt daran

was Rußlands wilde Kosakenhorden aus den blühenden ostpreussischen Landen und ihren friedlichen Bewohnern gemacht haben

Denkt daran

daß das „neutrale“ Amerika die Beziehungen zu uns abgebrochen, weil ihm durch unsern U-Bootkrieg das „Geschäft“ gestört wurde

Denkt

an den Verrat Italiens und Rumaniens, denkt an die Mißhandlung unserer gefangenen Soldaten in Feindesland, denkt an die Bombentattate unserer Gegner auf friedliche unbefestigte Städte, denkt an Baralong — —

Dann wißt Ihr, was Ihr zu erwarten und was Ihr zu tun habt!

Es geht um Alles!

Zeichnet die 6. Kriegsanleihe zur Erzwingung des Friedens.

Kgl. Preuß. Klassen-Lotterie.
Die Erneuerung der Lose zur 4. Klasse laufend. Lotterie, sowie die Abhebung der Freilose dieser Klasse hat spätestens bis zum 5. April c. z. erfolgen.

Kasslose zur 4. Klasse in allen Abschnitten sind zu haben in den Königl. Lotterie-Einnahmen von:

Schuster, Rheinstraße 50.	Glücklich, Wilhelmstraße 56	v. Tschudi, Abelstraße 17.
-------------------------------------	---------------------------------------	--------------------------------------

Wichtig für Damen.
Zur Selbstanfertigung wird künstliche Damen-, Kindergard. u. Wäsche sachgemäß und parjam nach der neuesten Mode zugeschnitten, auf Wunsch & Anprob. gemacht und probiert.
Dasselbe Kurze j. Erl. d. sein. Damenschneid. a. eign. Gard.
Schnittmuster-Verkauf n. N. Nr. 1.—
H. Müller, Kapellenstr. 3, P.

Am 28. d. Mts. entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden mein innigstgeliebter, unvergeßlicher Mann, mein lieber Vater und Onkel,
Herr Adolf Rambour,
im 53. Lebensjahre.
Im Namen der Hinterbliebenen:
Frau Alma Rambour.
Beerbigung: Samstag nachmittag 3 1/2 Uhr.
Von Beileidsbesuchen bitte abzusehen.

Herzlichen Dank
für die wohlthuende Teilnahme an dem uns betroffenen herben Verluste.
Königlicher Musikdirektor Lüstner.
Wiesbaden, den 29. März 1917.

Dankagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrer Beckenmeyer und auch den Damen der Damen-Schneiderei Bacharach spreche ich auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank aus.
Hermann Reusch.
Wiesbaden, den 29. März 1917.

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Beste Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ in einheitlicher Satzform 15 Pfg., davon abweichend 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal. Angesehene Verkäuferin gesucht. Gute Besch. Alte Kolonnenstr. 31. Gewerbl. Personal. 1. Tailleurin u. Zuarbeiterinnen...

Junges fleißiges Hausmädchen (sofort gef.). Sauberes Mädchen gesucht. Tüchtiges sauberes Alleinmädchen für kleinen Haushalt bis 1. April...

Weiteres Mädchen oder Frau, welche kochen kann und Liebe zu Kindern hat, tagsüber gesucht. Monatsfrau von 8-10 u. 2-3 Uhr...

Monatsfrau für 3-4 Stunden vormittags gesucht. Saubere Monatsfrau von 8-10 u. 2-3 Uhr gesucht. Schneiderin...

Deutscher-Berliner sucht das „Wiesbadener Tagblatt“. Stellen-Gesuche. Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal. Kaufm. gebild. alleinsteh. Witwe...

Stellen-Angebote

Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal. Junges Fräulein, welches flott stenographieren und Maschinen schreiben kann...

Befragt zum 15. April sauberes und zuverlässiges Hausmädchen. Frau Dr. Biermer, Wilhelmstraße 30. Zuverl. Alleinmädchen für kleinen Haushalt...

Ehrl. saubere Stundenfrau gesucht. Saub. Monatsfrau 2 Std. tägl. gef. Frau Hildebrand, Rheinstraße 91, Part. 1. Monatsfrau gesucht...

Mechaniker, Schlosser und Hilfsmonteur finden dauernde lohnende Beschäftigung auf Reparaturen von Geesekrautwagen...

Arzt-Frauen in n. Kranfend. u. Laborkennnt. sucht Stellung, auch f. Sanator. Off. u. B. W. 593 an Rubel Post, Breslau. Dame, gebildet, große reprät. Erscheinung...

Stellen-Angebote

Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal. Tüchtige Tailleur-, Jaden- und Zuarbeiterinnen gesucht. Leister-Vodach Nachf. Große Burgstraße 9.

Zuverlässiges besseres Alleinmädchen, das gut kocht, in kleinen Haushalt sofort oder später gesucht. Kaiser-Friedrich-Ring 49, 2. Junges Mädchen für leichte Hausarb. u. Ausgänge...

Lehrlinge gesucht. 1. für Kontor: Weinhandlungen (Einj. od. 9j. Mittelsch.). Biergroßhandl., Handelsvertretung, Auskunftsamt. 2. für Lager, Verkauf und Kontor...

Tagsschneider sofort gesucht. Friseur-Gehilfen sofort gesucht. Friseur-Lehrling für sofort oder 1. April gesucht.

Bessere Witwe, tüchtig im Haushalt, Koch u. Näh., sucht Stell. g. Fuhr. des Hauses in frauenl. Dienst. od. bei eins. Herrn. Näh. Bismarckring 33, Part. 1. Geb. Fräulein, 29 Jahre alt, erfahren in Küche u. Haushalt...

Stellen-Angebote

Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal. Verf. Friseurin, im Ordul, Friseurin u. Maniküren persönl. sofort oder später gesucht. Heinrich Drüde, Damenfriseur, Mainz, Insel 9.

Bess. Alleinmädchen, welches selbst gut kochen kann u. alle Hausarbeit gründl. versteht, für kleinen Haushalt (2 Pers.) zum 12. od. 15. April gef. Große Wälsch außer dem Hause. Frau Dietrich, Langgasse 27. Gesucht auf sofort oder 15. April ein ordentl. brav. Alleinmädchen...

Stellennachweis f. kaufmännische Angestellte im Arbeitsamt 1. Stock, Zimmer 10. Gewerbliches Personal. Tücht. Dreher zum sofortigen Eintritt gesucht. Dra. Dorn Söhne, Dohmeier Straße 105. Hosen- u. Westen Schneider gesucht. Julius Bissell, Kirch. 11.

Hausburische und Pader gesucht. Ditschunge gesucht. Laufburische, radfahrtauglich, zum April gesucht. Depeschen-Berläufer sucht das „Wiesbadener Tagblatt“. Tücht. Fuhrmann gesucht. Richard Müller, Bier-Vertrieb u. Import, Westbahnhof.

Stellen-Gesuche. Männliche Personen. Kaufmännisches Personal. Kaufmann, repräsentabel, 42 Jahre, sucht Posten in größerer Fabrik (Geeseleferung), kautionsfähig, evtl. Vereinnung. Off. unter B. 709 an den Tagbl.-Verlag. Gewerbliches Personal. Koch, militärfrei, sucht Stelle (auch Ausb. Stelle). Wengandt, Emmer Straße 2. Militärfreier Mann sucht dauernde Beschäft. als Kassenbote oder anderweil. Vertrauenspost. Off. u. B. 703 an den Tagbl.-Verl.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal. Villa Carmen, Heugasse 2. Hausmädchen für alle Arbeiten in kleinen Haushalt gesucht. Guter Lohn. Dohmeier Straße 4. Zum 1. April Hausmädchen gesucht, das zugleich die Küche erl. kann. Abeggstraße 5.

Zimmermädchen, zuverlässig, das auch servieren kann, für 1. April gesucht. Baseler Hof, Rainer Straße 8. Gutempf. Alleinmädchen im Alter von 20-35 Jahren wird zum 15. April gesucht. Eberhardstr. 3, 2. Vorstellen von 8 bis 11/11 vormittags u. 1/2 bis 3 Uhr mittags.

Stellen-Angebote. Männliche Personen. Kaufmännisches Personal. Lehrlinge gesucht. 1. für Kontor: Weinhandlungen (Einj. od. 9j. Mittelsch.). Biergroßhandl., Handelsvertretung, Auskunftsamt. 2. für Lager, Verkauf und Kontor...

Stellen-Gesuche. Weibliche Personen. Gewerbliches Personal. Bademeisterin und Masseuse, ärztlich geprüft, sucht sofort Stelle. Off. u. B. 707 an den Tagbl.-Verl.

Schreibmaschinen-Unterricht u. Lehrstunden versch. Systeme, Stenogr., Diktiermaschinen bill. Meyer, Dohheimer Str. 44. Telefon 3708.

Verloren - Gefunden
H. Vogel (Seifig) vor. Woche entfl. Biederstr. Del. Seilmundstr. 58, 2 l.

Geschäftl. Empfehlungen
Nähmaschinen repar. jed. Fabrikat unter Garantie prompt u. billig (Regulieren im Haus) Ed. Kumpf, Mechanikermeister, Saalgaße 16.
Ofenheber Beilich, Sebanstr. 8, empf. sich den Herrschaften im Herd- u. Ofenputzen, Ausmauern u. Segen.

Kinderwagenverbede u. neu überarb. Rev., Lackierungen, Gummitreifen u. Kinderwagenwerkstatt Schulz, Bleichstraße 17, 11b. Part. (kein Laden).
Farkettböden u. Stufen u. gereinigt u. gewachst. Jof. Kölsch, Farkett-Schreiner, Adlerstraße 63.
F. Robitzki empf. sich in u. a. d. S. Kranienstraße 25, Part.
Tüchtige Frau übernimmt Pflege u. Nachwache. Moritzstraße 40, 2.

Barbieren werden gespannt
Sedanstraße 12, 2. St. links.
Berf. Friseur empfiehlt sich. Hoffmann, Steingasse 16. Tel. 1984.
Wer gibt überschüssige Bett-, Feder- u. Fleischwaren ab gegen reichliche Vergütung? Adr. zu erfr. im Tagbl.-Verlag.

Wer gibt tägl. 1/2 Liter Stiegenmilch ab? Offerten mit Preis u. N. 709 an den Tagbl.-Verlag.
Danzelbergung in Billa für Arbeiterfrau ohne Anhang pass. Off. u. N. 707 an den Tagbl.-Verlag.
Junge Mädchen, schöne Farbe, sind abgegeben. Off. u. N. 707 an den Tagbl.-Verlag.
Al. wachf. Gänstin zu veräußern. Biederstraße 4, 1 z.

Berkaufe
Privat - Verkäufe.

Eidenpischer,
3 J. alt, selten schön, gut gezogen u. gepflegt, an nur vornehme Leute zu verk. Angul. von 3-5 Uhr nachm., St. Burgstraße 18, 2.

Diktiermaschine
mit Zubeh. 1 Rechenmaschine zu vl. Käberer im Tagbl.-Verlag.
Zp
Erstl. neue Schreibmaschine für 420 Mk. zu verkaufen. Näheres im Tagbl.-Verlag.
Zn

Seltene Kaufgelegenheit
für Sammler und Liebhaber
(Kapitalbald)

Delgemälde (Andrea del Sarto)
Italien. Meisterwerk, um 16. Jahrhundert, soll verk. werden. Auf das Gemälde sind 900 Mk. gegeben; selbnes verkauft im Juni. Da Eigentümerin Krügerfrau, Mann im Felde, werden ernste Reflektanten gesucht, um das Gemälde nicht verfallen zu lassen. Für das Gemälde Interessierte sich f. S. Biron Voron, der amerik. Kunstsammler. Für jedes annehmbare Gebot wird das Gemälde verkauft. Offerten u. N. 705 an den Tagbl.-Verlag.

Schulranzen,
neu, a. Leder, Hands beiz, zu verk. Elstner Straße 12, N. 1.

Krankwerk ersten Rangs,
(antiker Sekretär) zu verk. Häbler verbeut. Anabote unter D. 700 an den Tagbl.-Verlag.

Eleg. moines Schlafzimmer
nebst 11. unter Küche für 2500 Mk. wozu 1000 Mk. zu verkaufen. Adresse im Tagbl.-Verlag.

Büromöbel,
Schreibmasch., alte Bistolen, Gram- mophon, antil. Koffer zu verk. Nöh. im Tagbl.-Verlag.

Guterh. Rind erherd
(105 cm) h. zu vl. Schlichterstr. 13, 3.

1 Spülbottich,
Steiffa, 80x80x34, mit weiß email. Blechen, fast neu, zu verkaufen.
Werkel u. Israel, Lannastraße 19.

2 Rg. Lederriemen, 1 Paar Leder- Gamaschen, 1 Karbidlampe f. Motor- rad über Fahrrad zu verk. Näheres im Tagbl.-Verlag.
Zn

20 elektr. Firmen, 220 Volt,
Etad 75 St. Emser Str. 65, Gody.

Kaufgejuche
Haferflocken
für einen Kranken zu kaufen ge- sucht. Anabote unter N. 703 an den Tagbl.-Verlag.

Pianino,
eb. H. Flügel, 1. Firma, sehr gut erh., zu kaufen gesucht. Preis-Off. unter N. 709 an den Tagbl.-Verlag.

Schreibmaschine
zu kaufen gesucht. Offerten unter N. 697 an den Tagbl.-Verlag.

Gebrauchte Tennisschläger
kauft Sporthaus Schaefer, Weberstr. 11

Frau Stummer
Renastraße 19, 2 St., kein Laden,
nebst allerhöchste Preise für Schmud- schaden, Brillanten, Edelsteine, Auf- läse, Leuchter, Wanduhren.

Schlafzim., Büfett u. Küche
zu kaufen gesucht. Offert. mit Preis höchstlieblich 102 Wiesbaden.

Gut erhalt. Büroeinrichtung
zu kaufen gesucht. Anabote unter N. 707 an den Tagbl.-Verlag.

Kaufe gebrauchte Möbel,
Federbetten (auch ältere), Rissen, alte Hobbaarmatr. Ehr. Reisinger, Schwabacher Straße 47, Laden.
Telephon 6372.

Gebrauchte Möbel
und Alttertüner
kauft u. bezahlt reell Otto Rannen- berg, Bolramstraße 27.

Möbel, Betten, Teppiche,
Beitfedern, Linoleum u. alle aus- rangierte Sachen kauft zum höchsten Preis D. Sipper, Rieblstraße 11.
Telephon 4878.

Büfett,
eichen, oder Eichenmer-Einrichtung zu kaufen gesucht. Off. u. N. 6134 an D. Fernz, Ann.-Exp., Mainz, F30

Chaiselongue,
gut erh., billig zu kauf gesucht. Off. mit Preis Adrehtstraße 14, 2.

Seft- und
Weinforken,
Stanniolabfall, Flaschen, Rissen, Säßen, Säde, Reb- und Dosenfelle, Lumpen, Reutuch, Papier und dergl.
Höchste Preise.

Amer, Wellstraße 21, Hof.

Seft-Weinforken
Flaschen, Säde, Reb-, Dosenfelle, Wollhaar, Lumpen usw. kauft zu höchsten Preisen. Sch. Still, Blücher- straße 6. Telephon 3164.

Lumpen, Flaschen etc.
Teleph. 3471
kauft S. Sipper, Kranienstr. 23, 11b. 2.

Unterricht

Institut Schrank
(vorm. Ridder).

Frauenarbeits-, Fortbildungs- und Haushaltungsschule,
Pensionat,
Seminar für Handarbeits-Lehrerinnen,
Wiesbaden, Adelheidstr. 25.

Lehrfächer:
a) Praktisches Nähen, Wäsche- zuschneiden u. Kleidermach.,
b) Sticken u. Kunsthandarbeit,
c) Zeichnen und Malen,
d) Sprach- u. Fortbildungskurse, Kunstgeschichte.

Anmeldungen und Prospekte durch die Vorsteherin

Antonie Schrank.

Am 19. April
Wiederbeginn des Unterrichts.
Sprechstunden täglich mit Aus- nahme von Sonntagen und Sams- tag nachmittag von 11-12 und 3 1/2 bis 4 1/2 Uhr.

Milchülerin
zu Gesangskursus bei 1. Lehrkraft gesucht. Monatl. 8 Mark. An- fragen u. N. 695 Tagbl.-Verlag.

Es ist
vaterländische Pflicht,
die jetzt aus der Schule kom- menden jungen Mädchen und jungen Leute, wie auch die- jenigen, welche sich sonst noch nicht für die Allgemeinheit betätigen, entsprechend aus- bilden zu lassen, damit ihre Kraft nicht verloren geht. Solche, welche zu schwereren Arbeiten nicht geeignet, da- gegen geistig vorgeschritten und leistungsfähig sind, werden von den staatlichen und städtischen Behörden, sowie von kaufmännischen Kontoren andauernd gesucht Ganz be- sonders sind solche Kräfte er- wünscht, welche in der Buch- führung und im Rechnungswesen, sowie in kaufman- nischen Kontoren, auch im Bank- und Wechselwesen, be- sonders in der Stenographie u. im Maschinenschreiben, ebenso in Sprachen usw. gute Kennt- nisse besitzen. Unser Institut unterrichtet seine Besucher (in jedem Lebensalter) nicht nur in allen diesen Fächern, son- dern gibt auch denselben eine weitere gediegene Allgemein- bildung in allem, was in den Kontoren u. staatlichen Büros über bürgerliche Rechte und Pflichten, Geschäftsbuch, buch- haltungswesen, Staats- einrichtungen usw. unbe- dingt zu wissen erforderlich ist. Wir laden höflichst zur recht baldigen Anmeldung zu unseren am 2. und 11. April beginnenden Kursen

Handelstufen
ein, da späterer Zugang unter Umständen nicht mehr ge- stattet werden kann. Zu allen näheren Auskünften sind wir jederzeit gerne bereit.

Wiesbadener
Privat-Handelschule,
Fachschule für Kontor- u. Büroausbildung,
Abeinstraße 115,
nahe der Rinastraße.

Hermann
u. Clara Bein
Diplom-Kaufleute und
Diplom-Handelstichter.

Hermanns Handelsschule
10 Sprachen!
Grammatik, Korrespondenz, Stenographie, Buchführung, Schreib- u. Rechenlehre, monatlich. Maschinenschr. 15 Jahre Ausland. Generalboerd. Dolmetsch. d. Regier. Neuassoz.

Tüchtige
Klavierlehrerin,
ausgeb. bei bedeut. Professoren, in noch einige Stunden zu belehren. Alle Stufen. Beie Empf. Mon. Don. 8 Mk. Off. u. N. 676 Tagbl.-Verlag.

Immobilien
Immobilien - Verkäufe.

Hochherzsch. Etagenhaus
in bester Lage Frankfurts mit allem mod. Komf. ausgeh. zu verk. oder gegen Billa oder Etagenhaus in Wiesbaden zu tauschen gesucht. Off. unter N. 710 an den Tagbl.-Verlag.

Obstbaumstück
im Anstamm zu verk., evtl. gegen Grundstück im Bestand zu verkauf. N. 55. Georg-Lugwitzstraße 4, Part. I.

Bachgejuche
Dame, 35 Jahre alt, sucht
Pension, Fremdenheim oder
Jahrespension zu pachten.
Späterer Kauf nicht ausgeschlossen.
Off. u. N. 992 an den Tagbl.-Verl.

Verloren - Gefunden
Se-loren Portemonnaie
mit Gepäckschein Köln-Wiesbaden, Brotmarken von Nachen u. ca. 14 Mk. von Bahnhof bis Kranienstraße 42. Abzugeben Adlerstraße 31, 2.

Verl. am Diensta,
27. März, mittags, schwarze Schein- tasche a. d. Rege Langgasse, Polizeiprestitutum. Inh. 70 Mk. in Papier- geld, Büttelarten, Ausweispaßiere. Gegen Belohnung abzugeben Fund- büro, Polizeigebäude, Friedrichstraße.

Verloren Mittwoch, von 4 bis 6 1/2 Uhr,
goldene Perlen-Kettchen,
Gegen Belohnung abzugeben Mittel- straße 4, 2. St. w. w.

Geschäftl. Empfehlungen
Militär
Höhe Gejuche, Zurück- stellung u. Eingaben, Reflam. in all. Fällen. Schriftsätze an alle Behörden fertigt an

Güro Gullig, Wiesbaden,
Börchstraße 3, l. B 3190
(Kauf. in Unterh. u. Rechtsfachen.)
Sprechstunden auch Sonntags.

Schreibarbeiten, Beroliefällig.
schnell, sauber, billig. Meyer, Doh- heimer Straße 44. Telephon 3708.
Adressen zu schreiben übernimmt. Off. u. N. 710 an den Tagbl.-Verlag.

Ofenseher Mosbach,
7 Hartinastraße 7,
empfiehlt sich zum Ausmauern von Kellern, Herden und Cefen.

Reparaturen
Messerputzmaschinen,
sowie an allen
Haushaltungs- u.
Schleiferei
für alle Schneidegegenstände.

Ph. Krämer,
Langgasse 26.
Kauf von gebr. Nähmaschinen

Strohüte
zum Umnähen und Umpressen werden angenommen. Die neuen Formen liegen zur Ansicht bereit.

L. Nothnagel,
Große Burgstraße 16.

Hüte
wird zum Umnähen und Umpressen angenommen. Bon 2-4 Uhr geschlossen.
Tannusstraße 72, Gartenh. 5.

Moderne Fuß- u. Handpflege.
Sprechstunden von 10-8 abends. (Postkarte genügt.) Frau Elsebe Meyer, Kirchstraße 19, 2 St. links.

Massage - Helligymnastik
Frieda Michel, ärztlich geprüf.
Tannusstraße 19, 2.
Schauspielhaus gegenüber dem Kochbrunn.

Massage, Hand-, Fußpflege
Dora Bellinger, ärztlich geprüf.
Schwabacher Str. 14, 2, am Reih- theater. Sprechst. 10-12, 2-7 Uhr.

Thure-Brandt - Massagen
Marj Kamellsky,
ärztl. gepr., Fahnstraße 12, 2.

Eleg. Nagelpflege
E. Leisinger,
Tannusstraße 24, 1.
Sprechzeit von 2-7 Uhr.

Eleg. Nagelpflege,
Massage!
Maria Somersheim, ärztlich gepr.,
Dohheimer Straße 2, 1.
Wage Heubens-Theater.

Verstchiedenes
Bin vom 30. März bis 15. April
beurlaubt und halte meine Sprech- stunden von 9-12 1/2 vormittags u. 3-6 Uhr nachmittags.

Emil Müller, Dentist,
Kirchstraße 47, 1. Etage.

Teilhaber,
event. auch tätia, mit 25 000
bis 50 000 Mk. zur Ausfüh- rung von feinen Aufträgen von über 500 000 Mark bei großem Gewinn gesucht. Ang. u. N. 706 an den Tagbl.-Verl.

Herr od. Dame
biete ich die selten günstige Ge- legenheit, sich mit keinem Kapital an einem guten Artikel der sowohl im Krieg wie im Frieden vom Militär stark gefaucht wird, zu be- teiligen, ohne daß derselbe sich irgend wie zu betätigen hätte. Nur Selbstref. u. sich schriftl. melden u. N. 709 Tagbl.-Verl.

Schüler od. Schülerin
der höh. Schulen findet gute Ver- pflegung u. Unterkunft in besserer Familie, Rheinl. Anfragen unter N. 995 an den Tagbl.-Verlag.

An einem H. Kröbel-
Privat-Kindergarten
möchten. 1mal können sich noch einige Kinder beteiligen. Offerten unter N. 705 an den Tagbl.-Verlag.

Wer befördert
1 Mopier auf billige Art nach Kiel?
Off. Steingasse 18, 3 z.

Wer verschenkt
roffereinen Dadel in gute Hände?
Angeb. u. N. 709 a. d. Tagbl.-Verlag.

Prlo.-Entb.-Penf. fr. Kild,
Orbanne, Schwab. Str. 61. Tel. 2123

Geb. Dame,
28 J. alt, Rheinl., heit. Wesen, auch häuß., möchte mit nur feim gebild. alt. Herrn korrespondieren zwecks Heirat. Off. mit Photographie unter N. 708 an den Tagbl.-Verlag.

Che - Selbstinsert.
Welche Dame mit groß. Vermög. würde vornehm. Herrn, 28 J. alt, jed. freibnd., mit keinem Vermög. Privatbild., zur Teilnahme an Gutserwerb. Idealsieden, geistig und gesellschaftl. höheren Lebensarbeit, beiraten. Selbstangebot u. N. 993 an den Tagbl.-Verlag erbeiten.

BESUCHSKARTEN
In jeder Ausstattung fertigt die L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei, Wiesbaden
Kontore im „Tagblatt-Haus“, Langgasse 21
Fernsprecher 6650/53

Ferkel
von bester Rucht, schnellwüchsig,
Edelrasse, langgestreckt, Schlappohr,
die besten zur Zucht und Schlach-
tung, prima Preiser, feuchtfrei,
ferngesund. Vor dem Versand
freistierärztliche Untersuchung.
Officiere freibleibend:
ca. 8-10 Wochen alte 38-40 Mk.
ca. 10-12 Wochen alte 43-50 Mk.
ca. 12-15 Wochen alte 53-60 Mk.
ca. 15-18 Wochen alte 63-75 Mk.
pro Stück.
Für prima Säwme, gesunde An-
kunft Garantie. Cohnitation genau
angeben. F190
Heinrich Bechtel, Düsseldorf,
Kölnstr. 523 a. d. Scheidlingstraße

Großer heller Laden
in allerbesten Lage Wiesbadens, sofort beziehbar, ist
für begrenzte Zeit preiswert zu vermieten. F485
Adresse zu erfragen im Tagblatt-Verlag. Zg.
Wer über das geschlich zulässige Maß hinaus
Hafer, Menghorn, Mischfrucht, worin
sich Hafer befindet, oder Gerste versüßert,
versündigt sich am Vaterlande!

„Blauer Garten“

gelegen an der Landstr. 50 Kastel-Hochheim.

Original eingetrichterte Obstweinschenke in großer Obstanlage. Dasselbst Ausschank hochfeiner Obstweine und Fruchtsäfte usw. eigener Kelterung. F 30

Wiedereröffnung 1. April.

Wer Kriegsbeschädigte

Kaufleute, Bürogehilfen und Arbeiter aller Berufe benötigt, wende sich an die

Vermittlungsstelle für Kriegsbeschädigte im Arbeitsamt, Dohheimer Straße 1. F 339

L. RETTENMAYER

GEGR. 1842 WIESBADEN. GEGR. 1842

MÖBELTRANSPORT. SPEDITION. LAGERUNG.

BÜRO NIKOLASSTR. 5. TEL. 12 UND 124. 286

Amüliche Anzeigen

Freiwillige Werbung Hilfsdienstpflichtiger für den Dienst in der freiwilligen Krankenpflege.

1. Die freiwillige Krankenpflege umfasst die Unterstützung des staatlichen Kriegsdienstes in der eigentlichen Krankenpflege, in der Krankenbeförderung und bei der Depotverwaltung. An der Spitze stehen der Kaiserliche Kommissar und Militärinspektor sowie der stellvertretende Militär-Inspektor der freiwilligen Krankenpflege.

Die freiwillige Krankenpflege wird dem Kriegsdienst beigefügt und von den Militärbehörden verwendet.

2. Meldungen Hilfsdienstpflichtiger, die nicht wehrpflichtig sind, sind an das Bezirkskommando in Wiesbaden oder an den Herrn Territorialdelegierten der freiwilligen Krankenpflege für die Provinz Hessen-Rhein in Kassel zu richten. Territorialdelegierte sind:

In den Provinzen die Oberpräsidenten, in Berlin der Polizeipräsident.

In den Meldungen ist anzugeben, ob Hilfsdienstpflichtige bereit sind:

a) für den Stappendienst, b) für den Heimdienst oder c) für den Stappen- und Heimdienst und d) für welche Zeit.

Verpflichtung auf Kriegsdauer erlöscht; Meldungen für weniger als 6 monatige Dauer bleiben unberücksichtigt.

3. Tätigkeits Hilfsdienstpflichtiger in der freiwilligen Krankenpflege kann nur durch Eingliederung in diese Organisation, nach vorangegangener ärztlicher Untersuchung ermöglicht werden. Schlecht beleumdete Personen haben keine Aussicht auf Annahme. Weigerung von Zeugenaussagen bei der Meldung wird empfohlen.

4. Die in Land- und forstwirtschaftlichen sowie in Kriegswirtschaftsbetrieben bereits tätigen Hilfsdienstpflichtigen können nicht angenommen werden. Es kommen in Frage:

Flieger, Träger, Schreiber, Kaufleute, Köche und solche Personen, die sich, soweit erforderlich, für einen dieser Zweige für die freiwillige Krankenpflege ausbilden lassen wollen; Stottern entziehen diesen Personen dadurch nicht.

5. Gebührende: A. In der Etappe. Vom Tage der Annahme durch den Territorialdelegierten zwecks Eingliederung in die freiwillige Krankenpflege, also auch während der Ausbildungszeit, die nach der Dienstvorschrift für die freiwillige Krankenpflege zuzulässige Lösung, die etwa derjenigen der verschiedenen Dienstgrade des Unteroffizier- und Mannschaftenstandes entspricht (23.40 Mark bis 68 M. monatlich), außerdem freie Bekleidung und Ausrüstung, freie Verpflegung u. Unterkunft oder die Geldvergütung für diese nach den bestehenden Bestimmungen, freie ärztliche Behandlung, Kur- und Heilmittel, freie Wäscheversorgung, Verpflegung nach dem Mannschaftenverordnungs-Gesetz, Reisegebühren bei der Einberufung und Entlassung, Familienunterstützung, freie Eisenbahnfahrt bei persönlichen Urlaubbereisen, unter Fortbezug der Gebührende, Schulgeldbeihilfen.

Die scheinbar geringe Lösung eines Krankenpflegers erfährt durch die vorangehenden weiteren Gebührende eine sehr wesentliche Erhöhung, so daß das Gesamteinkommen, wenn überhaupt, so doch nur unwesentlich hinter dem der übrigen Hilfsdienstpflichtigen zurückbleibt.

B. In der Heimat. Annähernd die gleichen Gebührende, wie in der Etappe, mit Ausnahme der Verpflegung auf Grund des Mannschaftenverordnungs-Gesetzes und der Reisegebührende, sowie der Schulgeldbeihilfen.

6. Beförderungsmöglichkeiten bis zum Hauptmann - etwa Disziplinärweibel entsprechend vorhanden.

7. Hilfsdienstpflichtige, die sich während der Ausbildung als ungenügend erweisen, werden baldigst entlassen.

Bei der Ueberweisung zur Beschäftigung oder Ausbildung in der Heimat wird auf Lebensalter, Familienverhältnisse, Wohnort usw. nach Möglichkeit Rücksicht genommen.

8. Die Meldung der Hilfsdienstpflichtigen zieht zunächst nicht ohne weiteres Annahme u. Eingliederung in die freiwillige Krankenpflege nach sich. Als angenommen gilt eine Person erst dann, wenn ihr der Territorialdelegierte eine Einberufungsmittelteilung hat zugehen lassen.

9. Die Ausbildung kann in etwa 4 bis 6 Wochen, begangen so bald dem Einzelnen genügend Zeit zur Regelung seiner häuslichen Verhältnisse bleibt.

Die Kriegsdienststelle Frankfurt a. M. Bekanntmachungen.

Am 30. März 1917 findet von vormittags 9 Uhr bis nachm. 5 Uhr im Rabengrund Scharfshöfen statt. Es wird gesperrt: Sämtliches Gelände einschließlich der Wege und Straßen, das von folgender Grenze umgeben wird:

Friedrich König-Weg, Jdsteiner Straße, Trompeterstraße, Weg hinter der Rentmayer (bis zum Kesselbach), Weg Kesselbach, Fischgraben zur Blatter Straße, Teufelsgrabenweg bis zur Seidenweidböcke.

Die vorgenannten Wege und Straßen, mit Ausnahme der innerhalb des abgesperrten Geländes befindlichen, gehören nicht zum Verkehrsbereich und sind für den Verkehr freigegeben. Jagdschloß „Blatte“ kann auf diesen Wegen gefahrlos erreicht werden.

Vor dem Betreten des abgesperrten Geländes wird wegen der damit verbundenen Lebensgefahr gewarnt.

Das Betreten des Schießplatzes „Rabengrund“ an den Tagen, an denen nicht geschlossen wird, wird wegen Schöpfung der Grasnutzung ebenfalls verboten.

Garnison-Kommando.

Tages-Veranstaltungen · Vergnügungen.

Königliche Schauspiel

Freitag, den 30. März.

22. Vorstellung. Abonnement D.

Zum ersten Male:

Gezeichnet.

Ein Akt von Max Friederich.

Personen:

Kazimilian Schroot, Lederfabrikant . . . Herr Andriano Rudolf, sein Sohn, Leutnant der Art. . . Herr Albert Dora von Bogen . . . Fr. Reimers Gottfried Sulimann, Mühlbesitzer . . . Herr Lehmann Amalie, Haushälterin . . . Frau Kuhn Heinrich, Bedienter . . . Fr. Steinbed Feiler, Arzt . . . Herr Gollin

Sitz: II:

Im weißen Hög'l.

Lustspiel in 3 Aufzügen von Oskar Blumenthal und Gustav Kadelburg. Anfang 6 1/2 Uhr. Ende geg. 10 Uhr.

Reichens-Theater.

Freitag, den 30. März.

21. Preise. 22. Vorstellung.

Die Hausdame.

Lustspiel in 3 Aufzügen von Eril Hoftrup.

Dr. Anselm Peter Harding, Privatsekretär . . . Hans Hieser Lumbloch, Rechtsanwalt . . . Wilhelm Chandon Polly Reumeyer . . . Agnes Hammer von Liebetraut . . . Hans Albert Dora Swaneke, Sekretärin bei Harding . . . Wilma Epöhr Rathkübe, Mädchen bei Harding . . . Minna Agte

Beginn dem ersten Aufzuge Pause. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende nach 10 1/2 Uhr.

Kurhaus-Veranstaltungen am Freitag, 30. März.

Abonnements-Konzerte.

Nachmittags 4 Uhr: Leitung: Städt. Kapellm. Jrmser.

- 1. Ouvertüre zur Oper „Wenn ich König wäre“ von A. Adam.
- 2. Großes Duett (IV. Akt) aus der Oper „Die Hugenotten“ von G. Meyerbeer.
- 3. Canzonetta von R. Hammer.
- 4. Ballettmusik aus der Oper „Die Camisarden“ von A. Langert. (Viola - Solo: Konzertmeister K. Thomann.) (Violoncello-Solo: P. Hertel.)

- 5. Ouvertüre zur Oper „Die diebische Elster“ von G. Rossini.
- 6. Wenn aus tausend Blütenkelchen, Lied von F. v. Blon.
- 7. Fantasie aus der Oper „Das Nachtlager in Granada“ von C. Kreutzer.

Abends 8 Uhr: Leitung: Städt. Musikdirektor C. Scherich.

- 1. Ouvertüre zu „Genoveva“ von R. Schumann.
- 2. Sarabande, H-moll von Bach-Rehbaum. (Viola - Solo: Konzertmeister K. Thomann.)
- 3. Intermezzo zu „E-dur, op. 116, Nr. 4 von Joh. Brahms.
- 4. Scherzo aus der C-dur-Symphonie von Fr. Schubert.
- 5. Vorspiel zu „Odysseus“ von Max Bruch.
- 6. Ouvertüre zur Oper „Die lustigen Weiber von Windsor“ von O. Nicolai.

U.T.

Lichtspiele Rheinstraße 47 Heute letzter Tag!

Abgründe.

Drama in 4 Akten nach einer Erzählung von

Rosa Porten

In der Hauptrolle:

!! Toni Sylva !!

Der Hund von Baskerville.

Detektiv-Drama, 3 Akte.

Alwin Neuss

in der Hauptrolle.

Reichhaltiges Beiprogramm.

KGT

Tannusstr. 1. Künstler-Spielplan. Heute letzter Tag!

Zum Gedächtnis

Valdemar Psylander †

„Die Ehe im Schatten.“

Großes Drama.

Der große nordische Künstler, seiner Kunst viel zu früh entrissen, beweist in diesem tiefgründigen Drama aufs neue sein großes Darstellungstalent. Aufführungszeit: 6 u. 8 Uhr.

Mia May,

die junge, schöne Künstlerin in dem sozialen Schauspiel:

Die Entgleiste!

Aufführungszeit: 4 u. 7 Uhr.

Das beste Lustspiel der Gegenwart:

Der Sekretär d. Königin

Vornehme Ausstattung! Glänzender Humor!

Aufführungszeit: 6 u. 9 Uhr.

Bereins-Nachrichten

Mädchen- und Frauengruppe für soziale Hilfsarbeit. Vermittlung von ehrenamtlicher Hilfe auf allen Gebieten sozialer Arbeit. Sprechstunde im Kavalierrhaus des Schlosses, Bld. 2. Etod, Zimmer 3. Montag und Donnerstag von 19-1 Uhr.

Wiesbadener Verein für Sommer-Flieger armer Kinder. E. S. Sprechstunde: Dienstags u. Freitags von 6-7 Uhr im Kavalierrhaus des Schlosses, 1. Etod, Zimmer 3.

Thalia.

Kirchgasse 72. • Telefon 6137. Modernes und größtes Lichtspielhaus.

Henny Porten

in dem 4-aktigen Drama

Die Ehe der Luise Rohrbach

Zeitgemäßes Stimmungsbild in 2 Akten Inszeniert von Georg Jacoby.

Lille im 3. Kriegsjahr.

Kunstlich-militärische Aufnahmen für das Kriegsbild.

Samstag, den 31. März: Eröffnung!

des neuesten Mia May-Films: Die Silhouette des Teufels.

Schauspiel in 4 Akten von Jos May.

Samstag, den 31. März: Eröffnung!

des neuesten Mia May-Films: Die Silhouette des Teufels.

Vergnügungs-Palast

Dohheimer Straße 19 :: Heranz 118

Nur noch bis Samstag!

Der Stimmungsspielplan.

Sylveros.

Der jonglierende Komiker.

2 Roberts 2.

Die Meister der modern. Jonglunst.

Ku-Ka-Du.

Der Gold-Rephilo.

2 Lansons 2.

Hervorragende Gleichgewichtskünstler.

:: Glack. ::

Der Urfomische.

Gert & Gräfe.

Allezeit komische Neuheit.

Anfang wochentags 7 1/2 Uhr. (Bericht Russl.) Sonn- und Feiertags 2 Vorstellungen: 3 und 7 1/2 Uhr.

Ab Sonntag, den 1. April:

Das hervorragende

!! Oster-Programm !!

und die große Attraktion:

Willy der stürzende Mann.